31. Jahrgang. Dienstag, 7. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16909. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Februar.

Das erlösende Wort.

Wenn man sah, wie die Augen von ganz Europa mit spannungsvoller Erwartung am Munde des Reichskanzlers hingen, wie alle Welt seinen Worten lauschte und von ihnen Klarheit und Beseitigung der quälenden Unsicherheit erwartete, sei es im guten, sei es im Schlimmen, wie man vielfach zu der Annahme neigte, daß die Sachlage an den kritischen Punkt gelangt sei, auf dem es nur noch ein entweder — oder gäbe, dann war man wohl versucht, die gestrige Situation des Reichskanzlers mit derjenigen zu vergleichen, die einst der Römer Quintus Fabius einnahm, als er vor dem karthagischen Senate stand, Krieg und Frieden in den Falten seiner Toga haltend. Aber nur bis zur Faltung trifft der Vergleich einigermaßen zu; nicht weiter. Denn Fabius sprach, indem er die Falten löste und die Toga auseinanderbreitete, das schreckliche Wort: So nehmt denn den Krieg! und entfesselte damit einen Kampf, der fast die ganze antike Culturwelt in furchtbare Erschütterungen versetzte und gewaltige Umwälzungen herbeiführte; des Reichskanzlers gestrige Verkündigung aber bedeutet den Frieden und scheucht das drohende Kriegsgespenst weit von hinnen.

Der Kanzler wies die Annahme einer unmittelbar bevorstehenden Kriegsgefahr zurück. Er hoffte auf Wiederkehr der Beruhigung an den Börsen. Er constatirte, daß unser Verhältniß zu **Rußland dasselbe sei wie früher**; er hielt auch für die jetzige Zeit aufrecht, was er im vorigen Jahre bezüglich unseres östlichen Nachbarn sagte: „Wir hätten in unserer Freundschaft mit Rußland gar keine Unterbrechung erlitten, und sie sei auch heute über jeden Zweifel erhaben. **Wir erwarten von Rußland weder einen Angriff noch eine feindselige Politik.**" Er erzählte, wie er sich persönlich habe überzeugen können, daß der Kaiser Alexander III. keine kriegerischen Tendenzen verfolgt und keineswegs einen Angriffskrieg gegen uns plant. Das alles sind hocherfreuliche Versicherungen. Aber nicht genug, daß damit die Wolken, die den Morgenhimmel zu verdüstern scheinen, zerstreut werden; der Fürst Bismarck gab auch bezüglich **Frankreichs** Erklärungen ab, die günstiger lauten, als man nur je erwarten konnte. Hiernach sind also **die Aspecten nach der französischen Seite friedlicher**, d. h. sie sehen weniger explosiv aus **als vor einem Jahre.** Und die Summe der hochbedeutsamen Betrachtungen, die auch für die bisher so bedenklich aussehenden russischen Truppenansammlungen eine durchaus plausible Erklärung finden, ist die, daß die **Gesammtlage sich eher zum Guten als zum Schlimmen gewendet hat.**

Das sind wahrlich trostvolle Worte, Worte der Erlösung von dem die Welt nun schon so lange bedrückenden Alp der Kriegsbefürchtungen, Worte, welche hoffentlich auch dem widerwärtigen Treiben der zahlreichen, übereifrigen Preßorgane für immer ein Ende machen, denen zum großen Theil die Schuld an der traurigen Thatsache beizumessen ist, daß die Beunruhigung so große Dimensionen angenommen hatte.

Ueber die **äußere Physiognomie** der gestrigen Sitzung wird uns geschrieben, daß der Andrang des Publikums in der That alles bisher Dagewesene überstieg. Die Bürgersteige in den Seiten des Fahrdammes vor dem Reichstagsgebäude waren so dicht besetzt, daß verstärkte Schutzmannsposten zu Fuß und zu Pferde Noth hatten, die Passage frei zu halten, und in den Vorfluren des Reichstagshauses selbst war das Gedränge so groß, daß einer der beiden Thürsteher ohnmächtig wurde. Die Tribünen, namentlich jene ohne gesperrte Sitze, füllten sich sofort nach Eröffnung der Sitzung. Nach und nach wurden auch die anderen Plätze besetzt; auch Hof- und Diplomatenloge waren gefüllt. In der ersteren war Prinz Wilhelm anwesend. Im Foyer herrschte ungemein lebhaftes Treiben. Gleich nach 1 Uhr erschien der Reichskanzler; ihm folgten sämmtliche Chefs der Reichsämter, sowie alle Mitglieder des preußischen Staatsministeriums. Die Mitglieder des Bundesraths waren fast vollzählig und auch die Reichsämter waren durch die Mehrzahl ihrer Mitglieder vertreten. Im Verhältniß zu dem imposanten Anblick, welchen der Tisch des Bundesraths und die Tribünen gewährten (die Ueberfüllung der Journalistentribüne führte für die dort Beschäftigten zu recht großen Unzuträglichkeiten), erschien der Saal nicht einmal zu zahlreich besetzt.

Fürst Bismarck sprach zwei Stunden und zehn Minuten; seine äußere Erscheinung sprach für sein Wohlbefinden. Allein das Sprechen verursachte ihm ersichtlich Anstrengung; die Rede war auf der Journalistentribüne stellenweise sehr schwer zu verstehen. Der Fürst mußte zu seiner Erfrischung sich eines Gemisches von Cognac und Wasser bedienen, welches Minister v. Bötticher reichte; auch war er genöthigt, eine Zeitlang sich niederzusetzen, und erst gegen den Schluß der Rede erhob er sich wieder. Das Haus folgte mit athemloser Spannung den Ausführungen des Kanzlers. Der Beifall, der ihn unterbrach, war lebhaft und steigerte sich nach dem Schlusse zu einer stürmischen Kundgebung, wie sie wohl der Reichstag des norddeutschen Bundes vor dem Kriege 1870, aber der deutsche Reichstag noch nicht erlebt hat. Auch die Heimkehr des Fürsten Bismarck bereitete demselben ungewöhnliche Huldigungen. Das Publikum, welches sich zu Tausenden in der Nähe des Reichstags angesammelt hatte, begrüßte den Fürsten, als er zu Wagen das Haus verließ, mit lauten Hochrufen, und vor seinem Wohnhause, in der Wilhelmstraße, erneute sich dieselbe Auszeichnung. Die Mitglieder verließen den Reichstag in sichtlicher Erregung.

Nachdem Fürst Bismarck seine Rede geendet, nahmen der Reihe nach Frhr. v. Franckenstein für das Centrum, v. Helldorf für die Deutsch-Budget-Commission und die en bloc Annahme der conservativen, v. Bennigsen für die Nationalliberalen, Graf Behr für die Reichspartei und der Abg. Rickert für die deutsch-freisinnge Partei das Wort, um die Ueberweisung der Anleihe-Vorlage an die Wehrgesetzvorlage zu befürworten, die — wie gemeldet — ohne Widerspruch erfolgte. Abg. Rickert motivirte diesen Antrag damit, daß die Anleihevorlage lediglich die Consequenz des Wehrgesetzes sei. Auch die freisinnige Partei sei jedes Mal dann für die Bewilligung von Forderungen zu militärischen Zwecken eingetreten, wenn es sich darum handelte, die ganze Kraft der Nation zur Vertheidigung gegen das Ausland zusammenzufassen. Deutschland wünsche den Krieg nicht; die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages aber beweise, daß es sich um eine Vertheidigung des Vaterlandes handle und um die Unterstützung einer wahrhaften Friedenspolitik. Auch die Anträge der Commission zum Wehrgesetz begegneten keinem Widerspruch, nachdem der Referent, Frhr. v. Maltzahn-Gültz constatirt hatte, daß fast alle materiellen Bestimmungen der Vorlage in der Commission einstimmig beschlossen worden seien. Herr v. Bennigsen fügte noch hinzu, daß durch das Entgegenkommen der verbündeten Regierungen und der Kriegsverwaltung wesentliche Erleichterungen in den Entwurf aufgenommen worden seien.

Welche **Wirkung** die Rede des Reichskanzlers und das einstimmige Votum über das Wehrgesetz auf die maßgebenden Kreise in Petersburg haben werden, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle werden unsere Nachbarn von rechts und links die Verantwortlichkeit des Friedensbruchs, wenn ein solcher vorkommen sollte, auf sich zu nehmen haben. Fürst Bismarck wies auch gestern wieder die Zumuthung, dem schwer erträglichen Zustande durch einen Angriff ein Ende zu machen, entschieden zurück. Wir greifen unter keinen Umständen an; **einen Angriff auf uns aber fürchten wir nicht!** Das hat der Kanzler, das hat das Volk durch den Mund seiner diesen Grundlinien unserer äußeren Politik zustimmenden Vertreter gestern wieder feierlich bezeugt. Wenn das Ausland aus der Rede des Fürsten Bismarck noch nicht die Ueberzeugung gewonnen haben sollte, daß diese den Frieden bedeute, so wird es in der Einmüthigkeit der deutschen Volksvertretung ein Unterpfand dafür erblicken müssen, was Deutschland für die Macht, das Ansehen und die Ehre des Reiches aufzubieten im Stande und gewillt ist.

Und soweit die Nachrichten reichen, hat die gestrige Kundgebung des Kanzlers bereits gute Wirkungen im Auslande geübt. Uns gingen heute folgende Depeschen zu:

Petersburg, 7. Febr. (W. T.) Die „Neuzeit" begrüßt die Rede des Fürsten **Bismarck sehr sympathisch.**

London, 7. Febr. (W. T.) Die Morgenblätter sagen, die Rede des Fürsten Bismarck werde eine **beruhigende Wirkung auf Europa** ausüben und biete eine **mächtige Bürgschaft zur Erhaltung des Friedens.**

Das Schullastengesetz in der Commission.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Schullastengesetz erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die §§ 2 und 3 der Vorlage nach den Anträgen der Abgg. v. Zedlitz und Dr. Brüel. § 2 Al. 1 wird mit der Regierungsvorlage angenommen. Dasselbe lautet:

„Der Staatsbeitrag ist an diejenige Kasse, aus welcher die Lehrerbesoldung bestritten wird, vierteljährlich im voraus zu zahlen."

Der zweite Satz des § 2 der Regierungsvorlage: „Derselbe (Staatsbeitrag) ist zur Bestreitung des baaren Gehalts und insoweit er hierzu nicht erforderlich, zur Deckung des Aufwandes für das anderweitige Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen mit zu verwenden", wird nach einem Antrag Zedlitz in folgender Fassung angenommen:

„Derselbe (Staatsbeitrag) dient zur Bestreitung folgender von den zur Unterhaltung der Volksschulen nach öffentlichem Rechte Verpflichteten zu gewährenden Leistungen: 1. Zunächst des baaren Theils des Diensteinkommens der Lehrer einschließlich der Aufwendungen für nicht voll beschäftigte Lehrerkräfte; insofern er hierzu nicht erforderlich ist, 2. des anderweitigen Diensteinkommens einschließlich der Aufwendungen für Dienstwohnung, Feuerung und Bewirthschaftung des Dienstlandes."

Der Antrag wird mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen. § 3 der Regierungsvorlage lautet:

„Das Recht auf den Bezug des Staatsbeitrags ruht, insoweit und so lange die Kosten der Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen durch eigene Einkünfte der Schule aus vorhandenen, zur Dotation der Schulstellen bestimmten Vermögen (Schul-, Kirchen-, Stiftungsvermögen u. s. w.) oder durch Leistungen, zu welchen Dritte aus besonderen Rechtstiteln verpflichtet sind, Deckung finden."

In der Discussion stellte sich eine tiefgehende Verschiedenheit der Auffassung der Regierungscommissare von derjenigen der Commission heraus. Nach der Ansicht der Vertreter der Regierung soll für jede einzelne Lehrerstelle besonders geprüft werden, ob für dieselbe durch Dotation gesorgt sei, also die Vergütigung an die Gemeinde nicht, resp. nur soweit gegeben werden, wie das Gehalt durch Dotation gedeckt ist. Die Commission dagegen war einstimmig der Ansicht, daß diese Frage gemeinschaftlich für alle Lehrer an einer Schule zusammen zu prüfen sei, der Zuschuß also soweit zu gewähren sei, als nicht sämmtliche Lehrergehälter einer Schule zusammen durch Dotationen gedeckt sind. Dementsprechend wurde gegen die beiden Stimmen der Abgg. Dr. Langerhaus und Wirth, welche übrigens nur redactionelle Bedenken hatten, § 3 in folgender, von dem Abg. Dr. Brüel beantragten Fassung angenommen:

„Das Recht auf den Bezug des Staatsbeitrags ruht, so lange und so weit durch dessen Zahlung eine Erleichterung der nach öffentlichem Rechte zur Schulunterhaltung Verpflichteten bezüglich der von ihnen für das Lehrereinkommen (§ 2) zu tragenden Lasten (mit Rücksicht auf vorhandenes Vermögen, auf Verpflichtungen Dritter aus besonderen Rechtstiteln oder aus sonstigen Gründen) nicht würde bewirkt werden.

Die Bestimmungen darüber, ob und wieweit dies zutrifft, erfolgt in der Regel nach Durchschnittsberechnung je für einen fünfjährigen Zeitraum im Voraus."

Anmerkung. Die ( ) eingeklammerten Worte im § 1 des vorstehenden Antrags dienen nur zur Erläuterung und können nach Ermessen aus dem Gesetze weggelassen werden, ohne daß dadurch der Sinn verändert wird.

Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Das neue schwedische Ministerium

ist, wie aus Stockholm vom 6. Februar gemeldet wird, gestern ernannt worden. Dasselbe ist wie folgt zusammengesetzt: v. Bildt Staatsminister, Gouverneur Bergström Justiz, Generalintendant v. Palmstjerna Krieg, v. Essen Finanzen, Gouverneur Wennerberg Cultus, Lönegren ohne Portefeuille. Es verbleiben im Ministerium der Minister des Auswärtigen, Graf Ehrenswörd, der Marineminister v. Ottern, der Minister des Innern v. Krusenstjerna und der Staatsrath ohne Portefeuille Loven.

Oesterreichische Wehrmaßregeln.

Im Budgetausschuß des österreichischen Reichsraths erklärte gestern der Landesvertheidigungsminister, Graf Welsersheimb, auf eine Anfrage des Abg. Mattusch wegen Vermehrung der Landwehroffiziere, eine solche Vermehrung des Cadrestandes sei absolut nothwendig; er werde nächstens einen Nachtragscredit von 534 000 Fl. für die Aufstellung von Regimentsstäben etc. verlangen. Auch die Zahl der auszubildenden Landwehrrekruten erheische eine zeitweilige Erhöhung; diese Vorlage sei unbedingt nothwendig, wenn man die allgemeine Situation erwäge. Er wolle nicht die politische Lage erörtern, sondern nur den militärischen Standpunkt darlegen. Der veröffentlichte Bündnißvertrag enthalte für jeden Theil die Voraussetzung einer entsprechenden Macht, um die demselben zu Grunde liegenden Absichten und Interessen auch unter allen Umständen zur Geltung zu bringen. Alles wünsche den Frieden, aber allseitig erhöhe man die Kriegsrüstungen. Oesterreich-Ungarn komme gewiß nicht die Initiative zu in der Herbeiführung der Thatsache, daß allen Staaten so schwere Rüstungsopfer auferlegt werden. Die Regierung verlange nur das unumgänglich Nothwendige zur Ergänzung der militärischen Bereitschaft, was wohl zu unterscheiden sei von den Maßnahmen, welche zum Kriege treiben und schon im Frieden unerträgliche Lasten auferlegen. Der Kriegsminister werde in den nächsten Delegationssitzungen sein Vorgehen rechtfertigen. Der gegenwärtige Landwehr-Nachtragscredit falle weniger ins Gewicht, bei diesem wurden die bedeutenden Auslagen für die Neubewaffnung noch nicht in Betracht gezogen, welche auch für die Landwehr erforderlich sein werden.

Fürst Lobanow und die Veröffentlichung des Bündnißvertrages.

Der „Pester Lloyd" hatte gemeldet, daß der russische Botschafter, Fürst Lobanow, vom Grafen Kalnoky über die beabsichtigte Publication des Bündnißvertrages unterrichtet, erklärt habe, das Petersburger Cabinet habe gegen eine Publication keinerlei officielle Einwendung vorzubringen. Dem gegenüber bemerkt das officiöse Wiener „Fremdenblatt", diese Nachricht werde in unterrichteten Kreisen für ganz unwahrscheinlich gehalten, da Fürst Lobanow, falls ihm Graf Kalnoky die bevorstehende Veröffentlichung mitgetheilt haben sollte, unmöglich bereits darüber Kenntniß genommen haben konnte, welche Auffassung die russische Regierung über die bevorstehende Publication haben werde.

Reichstag.

30. Sitzung vom 6. Februar.

Auf der Tagesordnung steht **die Anleihe für Zwecke des Reichsheeres.**

Fürst **Bismarck**: Wenn ich heute das Wort ergreife, so ist es nicht, um die Vorlage zu empfehlen; ich bin nicht in Sorge darüber, daß sie angenommen werden wird. Ich habe das volle Vertrauen zum deutschen Reichstag, daß er diese Steigerung unserer Wehrkraft nicht verweigern wird. Ich werde über die Gesammtlage Europas zu reden haben. Ich thue es nicht gern, denn in dieser Sache kann ein ungeschicktes Wort viel verderben. Aber ich fürchte, daß, wenn ich schweigen würde, dann nach den Erwartungen, welche sich an die heutige Debatte geknüpft haben, die Beunruhigung in der öffentlichen Meinung, die nervöse Stimmung in unserer und der fremden Bevölkerung sich eher steigern als mildern würde. Man würde glauben, daß die Sache so schwierig und so kritisch ist, daß ein auswärtiger Minister gar nicht wagte, die Situation zu berühren. Ich könnte mich darauf beschränken, auf die Aeußerungen zu verweisen, die ich von dieser Stelle vor etwas mehr als Jahr und Tag gethan habe. Es hat sich seitdem in der Situation wenig geändert. In Frankreich ist ein friedliebender Präsident von der Regierung abgetreten, ein friedliebender ist ihm gefolgt. Das ist schon ein günstiges Symptom, daß wir darauf rechnen können, die friedliche Politik werde von dem Präsidenten Carnot fortgesetzt werden. Wir haben außerdem in dem französischen Ministerium Aenderungen, deren beruhigende Bedeutung noch stärker ist. Ich glaube also constatiren zu können, daß die Aspecten nach Frankreich hin friedlicher, viel weniger explosiv aussehen, als vor einem Jahre. Aber auch in Rußland, glaube ich, liegt die Sache nicht anders, wie im vorigen Jahre. Die „Freis. Ztg." hat mit besonders fettem Druck hervorgehoben, daß ich im vorigen Jahre gesagt habe: „Unsere Freundschaft mit Rußland hat in der Zeit unserer Kriege gar keine Unterbrechung erlitten und ist auch heute über jeden Zweifel erhaben. Wir erwarten von Rußland durchaus weder einen Angriff noch eine feindselige Politik." Daß dies durch fetten Druck hervorgehoben ist, ist vielleicht in der Hoffnung geschehen, daß ich inzwischen anderer Meinung geworden sein könnte. Das ist nicht der Fall. Die Gründe, die dazu hätten Anlaß geben können, liegen theils in der russischen Presse, theils in den russischen Truppenaufstellungen. Was die Presse anbelangt, so kann ich der ein entscheidendes Gewicht an sich nicht beilegen. In Rußland wie in Frankreich ist die Presse für mich Druckerschwärzeg auf Papier, gegen die wir keinen Krieg führen. Es kann für uns darin eine Herausforderung nicht liegen. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß hinter jedem Artikel eine einflußreiche Persönlichkeit steht. In Rußland hat die Presse nicht einmal denselben Einfluß wie in Frankreich. Sie darf nur sagen, was die Preßleitung zuläßt, aber ohne daß die Regierung darauf Einfluß nimmt. Aus der Zusammenkunft mit dem Zaren habe ich entnommen, daß der Kaiser Alexander keinen Angriff plant. Der Presse glaube ich nicht, dem Zaren unbedingt. Was die Truppenansammlungen anlangt, so hat das ja den Anschein, es könnten dieselben eingegeben sein von der Absicht, die Nachbarländer zu überfallen. Das glaube ich nicht. Es liegt nicht im Charakter des russischen Monarchen und steht im Widerspruch mit dessen Aeußerungen. Auch liegt gar kein ersichtlicher Grund vor. Ich bin überzeugt, selbst wenn eine explosive Wirkung von Frankreich ausginge, würde der russische Krieg nicht erfolgen, wohl aber umgekehrt. Dem russischen Kriege folgt sicher der französische. Wenn man aber fragt, warum denn die russischen Truppen-Aufstellungen?, so könnte man darüber vom Auswärtigen Amte keine Erklärungen fordern. Darüber von Rußland eine Erklärung zu fordern, wäre sehr gefährlich. Ich kann also hierüber keine authentischen Erklärungen geben. Aber ich nehme an, daß Rußland glaubt, in der nächsten europäischen Krise wird seine Stimme im europäischen Areopog um so schwerer wiegen, je stärker es im Westen seines Reiches ist. Diese Erwägung hat die russische Regierung schon oft geleitet. Die Absicht, zu überfallen, braucht also nicht in jenen Truppenaufstellungen zu liegen. Es ist möglich, daß Rußland auf eine orientalische Krise wartet und dann bei deren Entscheidung ein gewichtiges Wort mitreden will. Wann diese Krise eintritt, ist ungewiß, aber dieselbe ist immer in so langen Zwischenräumen eingetreten, daß man nicht zu glauben braucht, daß sie vor 1899 eintritt. Es ist also kein Grund, in unsere Zukunft schwärzer zu sehen, als es bisher der Fall gewesen. Wenn ein Krieg eintritt, so ist das vermuthlich ein orientalischer; an diesem würden wir aber nicht zunächst in erster Linie betheiligt sein. Das deutsche Reich kann abwarten, ob die in erster Linie dabei interessirten Staaten sich mit Rußland vertragen oder schlagen. Die Wehrvorlage ist nicht abhängig von der gegenwärtigen Situation, sondern sie soll dauernde Verhältnisse schaffen. Schon zu wiederholten Malen ist während der letzten 40 Jahre Preußen am Rande eines Krieges gewesen. Redner führt die einzelnen Fälle seit 1848 an. Man hat im Auslande keine rechte Vorstellung von der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, mit welcher preußische Minister und Fürsten für die Aufrechthaltung des Friedens bemüht sind. (Beifall.) 1869 hat die Gefahr eines großen Coalitionskrieges gegen Frankreich, Oesterreich, Italien bestanden. Vielfach hat man mir damals gesagt: „Schlagen Sie doch lieber los, damit wenigstens diese Unsicherheit ein Ende nimmt". Wir aber haben lieber gewartet, bis man auf uns losschlug und wir somit die Angegriffenen waren. Und als der große Krieg von 1870 vorbei war, da fragte man, wann kommt der neue Krieg? Dann ist eine größere Beruhigung eingetreten, ohne daß aber die öffentliche Meinung die nervöse Unsicherheit losgeworden ist. Dieser Zustand aber ist nun ein permanenter, und wir haben mit ihm auf immer zu rechnen. Wir müssen deshalb so stark sein, daß wir mit dem Selbstbewußtsein einer großen Nation es mit jeder Coalition aufnehmen können, in der Hoffnung, daß unsere gerechte Sache im Verein mit unserer Stärke jeder Eventualität gewachsen ist. Wir müssen so stark sein, wie wir irgend können. Wir haben diese Möglichkeit, stark zu sein, mehr wie irgend eine andere Nation. Brauchen wir die Verstärkung nicht, so brauchen wir sie ja auch nicht einzuberufen. Es handelt sich hier lediglich um eine Geldfrage. Ich habe keine Neigung, heute auf finanzielle und militärische Dinge hier einzugehen. Aber richtig ist, daß Frankreich in den letzten Jahren 3 Milliarden verwendet hat zur Verbessernng seiner Streitkräfte, wir kaum 1½ Milliarden mit Einschluß dessen, was jetzt gefordert wird. Wenn ich sage, daß wir dauernd bestrebt sein müssen, stark zu sein, so erhebe ich damit den Anspruch, daß wir noch größere Anstrengungen machen müssen als andere Mächte wegen unserer geographischen Verhältnisse. Wir haben mindesteus drei Angriffsfronten, Frankreich hat nur eine östliche, Rußland nur eine westliche Grenze. Gott hat uns in eine Situation gesetzt, in welcher wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, irgendwie in Versumpfung zu gerathen. Er hat die kriegerischste, die unruhigste Nation uns an die Seite gesetzt und in Rußland jetzt eine kriegerische Neigung entstehen lassen, die in früheren Jahrhunderten nicht in dem Maße vorhanden war. Die Hechte im europäischen Karpfenteich hindern uns daran, Karpfen zu sein. (Große Heiterkeit.) Sie zwingen uns auch zu einem Zusammenhalten, welches unserer inneren Natur vielleicht sonst zu widerstreben scheint (Hetierkeit und Beifall). Und dies wird unsere Cohäsionsfähigkeit, hoffe ich, erheblich steigern, so daß wir in dieselbe Lage der Unzerreißbarkeit kommen, die fast allen anderen Nationen eigenthümlich ist. (Beifall.) Und deshalb müssen wir diesen Bedingungen, in die uns die Vorsehung versetzt hat, auch entsprechen, indem wir uns so stark halten, daß die Hechte uns nichts thun. (Beifall.) Die patriarchalischen Zeiten der heiligen Allianz sind vorbei, sie hat Schiffbruch gelitten im Krimkriege — nicht durch unsere Schuld. Der deutsche Bund ist durch uns zerstört worden, weil die Existenz weder für uns noch für das deutsche Volk anf die Dauer exträglich war. (Beifall.) Aber nach dem Kriege von 1866 war für das damalige Preußen oder Norddeutschland eine Isolirung eingetreten, weil man uns von keiner Seite die neuen großen Erfolge, die wir errungen, verzeihen will. Unsere Beziehungen zu Rußland wurden durch das Ergebniß von 1866 nicht zerstört. 1866 war die Erinnerung an die Politik des Grafen York in Rußland noch zu kräftig, um den Gedanken der Mißgunst aufkommen zu lassen. Für uns war die natürlichste Anlehnung immer noch die russische, die

ihren berechtigten Ursprung in der Politik Alexanders I. genommen hat. 1813 haben wir in der That die Wiederherstellung unserer Erfolge gegen die Franzosen wesentlich dem Wohlwollen Alexanders zu verdanken. Die Dankbarkeit gegen Rußland hat denn auch hernach stets die preußische Politik beherrscht; das Zusammengehen von Rußland und Preußen hatte sich namentlich während der ganzen Regierungszeit des Kaisers Nicolaus zu einer Art, — ich kann nicht sagen von Dienstbarkeit Preußens herausgebildet. Kaiser Nicolaus nahm in Olmütz nicht einmal Partei für Preußen, schützte uns nicht einmal vor gewissen Demüthigungen. Wir haben aber auch, so lange Kaiser Napoleon lebte, unsererseits noch die Tradition gewahrt, wir haben im Krimkriege unter erheblichen Gefahren festgehalten an der russischen Freundschaft. (Hört, hört!) Wir hatten damals einen Vertrag geschlossen, nach dem wir verpflichtet waren, zu einer gewissen Zeit 100 000 Mann aufzustellen. Ich schlug dem hochseligen König vor: stellen wir nicht 100 000, sondern 200 000 auf, und so, daß sie nach rechts und links gebraucht werden können; wir sind dann die entscheidenden Richter im Krimkriege. Der König ging nicht darauf ein; wir haben für Olmütz keine Rancüne getragen, wir kamen aus dem Krimkriege als Freunde Rußlands hervor. Der Krieg von 1866 wurde mit einer gewissen Genugthuung von Rußland angesehen; man gönnte den Oesterreichern damals ihre Niederlagen. Und 1870, in unserem französischen Kriege, konnten wir noch gleichzeitig mit unserer Vertheidigung und siegreichen Abwehr den russischen Freunden im Schwarzen Meer einen Dienst leisten; es wäre die Freigebung des schwarzen Meeres doch keineswegs wahrscheinlich gewesen, wenn nicht die deutschen Truppen siegreich in der Nähe von Paris gestanden hätten. Ich führe diese Dinge an, um Ihnen die Genesis des Vertrages mit Oesterreich darzustellen, und um die Politik der Regierung gegen den Vorwurf zu bewahren, daß sie die Kriegsmöglichkeit für das deutsche Reich erweitert hätte durch Hinzufügung der österreichischen Interessen. Ich fühle das Bedürfniß, Ihnen zu sagen, daß, wenn heute die traditionellen Beziehungen zu Oesterreich, die von mir persönlich stets mit Vorliebe hervorgehoben sind, sich in dieser Weise ausgestaltet haben, wir keinen Mißbrauch damit treiben werden. — In den ersten Jahren nach dem französischen Kriege, besonders 1874, war zuerst eine Neigung meines russischen Collegen Gortschakow vorhanden, die damalige künstliche Situation zu benutzen, um die Welt glauben zu machen, als dächten wir daran, Frankreich zu überfallen, und als sei es ein Verdienst, Frankreich aus dieser Situation erlöst zu haben. Dazwischen kam denn der Besuch der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Berlin i. J. 1874 und darauf der Orientkrieg. 1876 vor dem Türkenkriege trat eine gewisse Nöthigung an uns heran, uns zu einer Option zwischen Oesterreich und Rußland zu entschließen. Das wurde von uns abgelehnt, und diese Ablehnung hatte die Folge, daß im Januar 1877 ein directes Abkommen zwischen Oesterreich und Rußland geschlossen wurde, welches die Eventualität einer orientalischen Krisis besprach, und welches Oesterreich berechtigte, Bosnien zu besetzen. Dann kam der Krieg, und wir waren recht zufrieden, daß wir nicht weiter gegangen waren. Das Ende dieses Krieges wurde herbeigeführt durch den Berliner Congreß. Ich war in jener Zeit schwerkrank in Friedrichsruh, als ich von russischer Seite amtlich aufgefordert wurde, zur Beilegung des Krieges einen Congreß nach Berlin zu berufen. Ich hatte zunächst keine Neigung dazu, besonders weil ich nicht wollte, daß wir uns so weit in die Sache verwickelten, wie es nothwendig hierdurch geschehen mußte. Wenn ich schließlich doch diese Abneigung überwunden habe, so war es meinerseits das deutliche Pflichtgefühl und namentlich auch die Anhänglichkeit an den Kaiser Alexander, was mich veranlaßte, seinen Wunsch zu erfüllen, und so erklärte ich mich bereit dazu, wenn es gelinge, die Einwilligung von England und Oesterreich zu erlangen. Rußland übernahm es, England die Einladung zu besorgen; ich nahm die Zustimmung Oesterreichs auf mich, und der Congreß kam zu Stande. In dem Congreß habe ich meine Rolle, soweit es gehen konnte, ohne die Interessen des befreundeten Landes zu verletzen, ungefähr so aufgefaßt, als wenn ich der vierte russische Bevollmächtigte gewesen wäre (Heiterkeit); es gab kein russisches Verlangen, das ich nicht befürwortet, ja, das ich nicht durchgesetzt hätte. Wie groß mußte also meine Enttäuschung sein, als allmählich eine Art von Preßverfahren in Petersburg anfing, wodurch die deutsche Politik angegriffen, und ich persönlich heftig beschuldigt wurde. Diese Angriffe steigerten sich im darauf folgenden Jahre, als wir in einigen Fällen die österreichischen Rechte gewahrt hatten. Dieser Streit steigerte sich bis zu Drohungen, ja bis zu Kriegsdrohungen, und durch diese Drohungen wurden wir gezwungen zu der von mir seit Jahrzehnten vermiedenen Optirung zwischen unseren beiden Verbündeten, und die Folge war das Zustandekommen des Vertrages. Die Publication dieses Vertrages ist, wie ich aus den Zeitungen ersehe, nicht richtig aufgefaßt worden. Man hat in derselben ein Ultimatum, eine Warnung, eine Drohung gefunden. Das kann um so weniger darin liegen, als der Vertrag dem russischen Cabinet seit lange bekannt war, nicht erst seit November. Die vornehmste Eigenschaft des Vertrages ist es, daß derselbe der Ausdruck ist beiderseitigen dauernden Vertrauens sowohl auf österreichischer wie auf deutscher Seite. Es besteht aber nicht bloß der Vertrag, den wir mit Oesterreich geschlossen haben, sondern ähnliche Verträge bestehen auch zwischen uns und anderen Ländern, vor allem mit Italien. Italien sowohl wie wir sind in der Lage gewesen, das Recht, uns zu consolidiren, von Oesterreich zu erzwingen. Beide aber leben wir jetzt mit Oesterreich in Frieden und haben mit Oesterreich das gleiche Bestreben, Gefahren, die sie gemeinsam bedrohen, abzuwenden, den Frieden zu schützen, die innere Entwickelung vor Angriffen zu bewahren. Dies Bestreben und das gegenseitige Vertrauen, daß man die Verträge hält, und daß durch die Verträge keiner von dem anderen abhängig wird; alles das hat diese Verträge recht haltbar und dauernd gemacht. Wie sehr unser Vertrag der Ausdruck des beiderseitigen Vertrauens ist, das hat sich schon in Nikolsburg gezeigt, und es hat sich weiter 1870 gezeigt. Schon bei den Verhandlungen in Nikolsburg standen wir unter dem Eindruck, daß Oesterreich auf die Dauer unsere Stellung in Europa nicht missen könnte. Als nachher der Krieg mit Frankreich ausbrach, war ja die Versuchung für Oesterreich sehr naheliegend, diese Gelegenheit zu benutzen, an dem Feinde von 1866 Vergeltung zu üben. Aber das österreichische Cabinet mußte sich fragen: was ist die Folge, wenn wir jetzt den Franzosen beistehen und Preußen, resp. Deutschland besiegen helfen? Wer würde dann die Uebermacht erhalten? Und Oesterreich hätte doch nichts anderes erreichen können, als wiederum seine frühere Stellung einzunehmen und Preußen in unwürdige Abhängigkeit von Rußland zu bringen, und das konnte ein österreichischer Politiker nicht erstreben. Dasselbe ist aber auch bei uns der Fall. Denken Sie sich Oesterreich von der Bildfläche Europas verschwunden und Rußland und Frankreich auf dem Continent vorhanden, Deutschland und Italien auf diese Weise von einander getrennt. Aus dieser Zusammenstellung ersehen Sie schon, daß wir eine solche für Deutschland gefährliche Lage vermeiden müssen. Und darum haben wir den Ihnen bekannten Weg eingeschlagen, für welchen die zwingenden Interessen des europäischen Gleichgewichts maßgebend gewesen sind. Das sind die Gründe für unsere Politik, und ich bitte Sie, derselben Ihre Billigung nicht zu versagen.

(Schluß der Rede des Reichskanzlers und der Sitzung in der Beilage.)

Deutschland.

⊕ **Berlin**, 6. Februar. **Kaiser Wilhelm** ließ sich heute Vortrag halten und empfing die Deputation des 26. Infanterie-Regiments, welche die Regimentsgeschichte überreichte. Später empfing der Kaiser noch den Gouverneur von Mainz, arbeitete Mittags mit dem Chef des Civilcabinets und unternahm vor dem Diner eine Ausfahrt.

* **[König Humbert in Berlin.]** Wie wir dem „Capitan Fracassa" entnehmen, hätte König Humbert dem deutschen Kronprinzen kürzlich schriftlich mitgetheilt, er hoffe ihn zum Mai in Berlin zu begrüßen. Das römische Blatt versichert, der Besuch König Humberts in der deutschen Hauptstadt sei schon seit Monaten beschlossene Sache.

Berlin, 5. Februar. In den letzten Jahren hat das **Fernsprechwesen** zwischen verschiedenen, auch weiter entfernten Orten einen großen Aufschwung genommen, und zwar hauptsächlich dadurch, daß als Leitungsdrähte Drähte aus **Kupferbronze** verwandt werden. Besteht eine Leitung aus **Eisendraht**, so ist die Telephonie nur auf eine geringe Anzahl von Kilometern möglich, d. h. verständlich genug, um überhaupt brauchbar zu sein. Reiner Kupfer hat bekanntlich eine etwa sechs Mal größere Leitungsfähigkeit als Eisen; aber reiner Kupfer ist wieder zu weich; Drähte daraus sind so leicht Beschädigungen ausgesetzt, daß der Dienst darauf kein einigermaßen sicherer ist. Drähte aus **Kupferbronze** haben dagegen einmal die erforderliche Festigkeit und andererseits in der Composition, wie sie verwandt wird, eine Leitungsfähigkeit von 85—95 Proc. der Leitungsfähigkeit reinen Kupfers, je nach Qualität; bis 90, ja 91 Proc. wird garantirt, und die Leitungsfähigkeit übertrifft den garantirten Procentsatz meist um ein paar Grade. Es werden daran jetzt vielfach schon selbst bei Telephonleitungen, die sich nur auf das Gebiet einer Stadt beschränken, die Eisendrähte durch solche aus Kupferbronze ersetzt. Eine Anzahl größerer Städte sind bereits telephonisch mit einander verbunden. Dann giebt es Fernsprechnetze, die ein ganzes industrielles Gebiet umfassen. So ist für den oberschlesischen Industriebezirk schon seit Jahren ein solches Netz im Betrieb, und wie von dort berichtet wird, empfindet der gesammte Handelsverkehr dies dort als eine Erleichterung, die weit über Vermuthen hinausgeht. Von Görlitz aus wird seit einigen Monaten schon lebhaft dafür agitirt, ein telephonisches Netz herzustellen, welches das ganze Industriegebiet der Lausitz umfaßt und dasselbe an Berlin anschließt, und es scheinen dafür gute Aussichten vorhanden zu sein. Soeben kommt die Nachricht hierher, daß die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg in Schlesien die Einrichtung eines Fernsprechnetzes für ihren Bezirk in Aussicht genommen hat, das mit Breslau, ebenso auch mit Liegnitz u. s. w. in Verbindung gesetzt werden soll. Die Kosten hängen von der Zahl derer ab, die daran Theil nehmen wollen, und sie würden bei der recht regen Betheiligung, die man erhofft, nicht zu hoch zu stehen kommen. Um nun einen Ueberblick über die Betheiligung resp. über die Kosten zu gewinnen, hat im Auftrage der Handelskammer Herr Generaldirector Leistikow in Wüstegiersdorf ein offenes Rundschreiben versandt, in welchem darum gebeten wird, eine vorläufig noch nicht bindende Erklärung darüber abzugeben, ob ein Anschluß an das Telephonnetz selbst, sowie an die Verbindung mit Breslau gewünscht würde oder nicht. — Jemand, der bei allen größeren Telephonnetzen Norddeutschlands thätig mitgewirkt hat und der auch Danzig von früher her kennt, sagte mir, als er mir wieder vom Abschluß eines größeren Netzes berichtete: „Na, warten Sie nur, in zwei Jahren werden uns wohl auch die Danziger kommen. Wenn sich 100 Danziger Firmen für den Anschluß mit Berlin verpflichtend erklären, so führt Excellenz Dr. v. Stephan, wie ich glaube, die Anlage schon aus. Vielleicht auch bei geringerer Betheiligung." — Die zwei Jahre sind nun bald vorüber. Mein Freund hat mir seitdem von der Einrichtung resp. Projectirung mancher neuen Fernsprecheinrichtung mit Berlin erzählt, von einer solchen für Danziger Verbindung aber noch nicht.

* **[Brodvertheuerung.]** Aus Westfalen wird dem „B. T." berichtet: In den Industriestädten Iserlohn und Schwerte haben sämmtliche Bäcker mit Rücksicht auf die Kornzollerhöhung die Brodpreise um 1 Pf. auf das Kilogramm erhöht. Für kinderreiche Arbeiterfamilien bedeutet dies eine Mehrausgabe von jährlich 15 bis 18 Mark.

S. **Dresden**, 5. Februar. Heute fand hier die **Constituirung des freisinnigen Landesvereins** für das Königreich Sachsen statt. Derselbe zählt, obgleich man bisher nur in den größeren Kreisen für denselben agitirt hat, bereits hunderte von Mitgliedern aus allen Theilen des Landes. Am stärksten vertreten sind die Wahlkreise Pirna, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Dresden, Döbeln, Zwickau, Annaberg. Man wählte einen siebengliederigen Vorstand, sowie einen 23gliederigen Ausschuß (je 1 Mitglied für jeden Reichstagswahlkreis). Demnächst wird in einer der größeren Städte eine größere Versammlung stattfinden, in der mehrere Reichstagsabgeordnete öffentliche Vorträge halten werden.

Koblenz, 6. Febr. Der Traject Bingerbrück-Rüdesheim wurde für den Personenverkehr am 4. d. Mts. Mittags und für den Güterverkehr am 5. d. Mts. Morgens wieder eröffnet.

Stuttgart, 6. Februar. Der „Staatsanzeiger" meldet: **Der König**, welcher sich seit einigen Tagen unwohl fühlte, **erkrankte an Bronchitis**, welche die Luftröhrenäste beider Lungen ergriff und mit Fieber verknüpft ist. Der König befindet sich seit zwei Tagen zu Bett. Die Nacht vom Freitag auf Sonnabend war durch Husten und Athembeschwerden vielfach gestört. Heute haben diese Symptome nachgelassen; das Fieber hat sich aber nicht wesentlich gebessert. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Febr. Das Telegraphen-Correspondenz-Bureau ist zu Erklärung ermächtigt, daß die heutige Meldung eines Wiener Blattes von dem bevorstehenden **Rücktritt des Kriegsministers Grafen Bylandt-Rheydt völlig unrichtig** sei.

Pest, 6. Februar. Der Verkehr auf mehreren ober-ungarischen Bahnlinien, sowie auf der Gran-Eipelthalbahn ist wegen **Schneeverwehungen** eingestellt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. Februar. Die **Deputirtenkammer** beendete die Generaldebatte über das Budget. Im Einverständniß des Justizministers Fallières mit dem Deputirten Laur wurde die Berathung der **Interpellation** des letzteren über die wucherische Steigerung der Kupferpreise auf nächsten Freitag festgesetzt. (W. T.)

Paris, 6. Februar. Der Präsident der Republik, **Carnot**, stattete gestern der Königin von Schweden und dem Prinzen Oscar einen Besuch ab. (W. T.)

Italien.

Rom, 6. Februar. Gestern erfolgte mit herkömmlichem Ceremoniell die **Seligsprechung** des Franziskaner Ordens-Priesters **Egidius Marie** von St. Joseph.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Ueber Lohnabzüge unzufriedene **Minenarbeiter** in Rio Tinto empfingen den mit zwei Compagnien zur Wiederherstellung der Ordnung herbeieilenden Civilgouverneur von Huelva mit Steinwürfen; letzterer befahl seinen Truppen zu feuern; **zehn Minenarbeiter wurden getödtet**, mehrere verwundet. Die Ruhe ist jetzt wiederhergestellt. (B. Tgbl.)

Rumänien.

Bukarest, 6. Februar. Die gestrigen **Wahlen des Großgrundbesitzes** sind in vollständiger Ordnung verlaufen. Es wurden 49 Anhänger der Regierung und 17 Candidaten der Opposition gewählt; für erstere wurden 8559, für letztere 2569 Stimmen abgegeben. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Dem „Grashdanin" zufolge war der Botschafter am Berliner Hofe, Graf **Schuwalow**, durch **Bronchitis** verhindert, früher nach Berlin zurückzukehren. Derselbe ist jetzt genesen und verläßt heute Petersburg.

Am 8. Febr.: S.-A. 7.38, U. 4.52; **Danzig, 7. Febr.** M.-A. 5.0, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 8. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich milde, meist trübe und vielfach neblig mit Niederschlägen; bei frischen bis starken, vorwiegend westlichen Winden.

* **[Eisenbahn-Verkehrsstörungen.]** Auf sämmtlichen Hauptlinien sind die Verkehrsstockungen nun beseitigt, ebenso auf den meisten Nebenlinien, darunter auch auf der ganzen Strecke Hohenstein-Berent. Allerdings ist der Betrieb noch immer etwas erschwert, so daß bei aller Anstrengung der Eisenbahn-Verwaltung Zugverspätungen nicht zu vermeiden sind. Auch heute traf der Berliner Nacht-Courierzug noch um 35 Minuten verspätet ein.

* **[Schulinspectoren-Conferenz.]** Am 18. d. Mts., Vormittags, werden sich in Dirschau im Hotel Kronprinz die Kreis-Schulinspectoren aus dem Danziger Regierungsbezirk, in deren Aufsichtsbezirk die Schule mit der polnischen Sprache zu kämpfen hat, zu einer Conferenz vereinigen.

* **[Dementi.]** Die von uns gleich angezweifelte Nachricht einer Anzahl Provinzialblätter über beabsichtigte Verlegung der **Nacht-Courierzüge** auf die Strecke Konitz-Schneidemühl erweist sich als **unbegründet.** Die in Bromberg erscheinende „Ostd. Presse" ist in der Lage, auf das bestimmteste versichern zu können, daß behördlicherseits derartige Zugveränderungen **absolut nicht in Frage gekommen** sind.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Januar haben, nach provisorischer Ermittelung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 17 200 Mk., im Güterverkehr 176 000 Mk., an Extraordinarien 17 000 Mk., zusammen 210 200 Mk. (gegen 148 000 Mk. nach provisorischer und 144 135 Mk. nach definitiver Ermittelung im Januar v. J.). An dem Mehr-Ertrag participirt der Güterverkehr mit ca. 60 000 Mk.

* **[Von der Weichsel.]** Wie uns heute aus Neufähr berichtet wird, ist während der letzten Frostnacht das in der Mündung und in der aufgebrochenen Rinne angesammelte Eis wieder zu einer compacten Masse zusammengefroren. Wahrscheinlich werden die Eisbrechdampfer dort wieder schleunigst die Arbeit beginnen, um die Verstopfung zu beseitigen. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf 3,64 resp. 3,58 Meter.

* **[Garnisonwechsel.]** Die „Kgsb. Allg. Ztg." will „von zuverlässiger Seite" erfahren haben, daß unser Danziger **Pionier-Bataillon** schon in nächster Zeit nach Königsberg verlegt werden solle. Die genannte Zeitung fügt vorsichtiger Weise hinzu: „Die Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten."

* **[Auszeichnung.]** Herrn Regierungs- und Medizinalrath Dr. Zeuschner hierselbst ist der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen worden.

* Ein Gesetzentwurf über **Abänderung von Amtsgerichtsbezirken** ist gestern dem Herrenhause zugegangen. U. a. soll der Forstgutsbezirk Brodden vom Amtsgericht Pr. Stargard abgezweigt und dem Amtsgericht Mewe zugetheilt werden.

* **[Ueberschreitung des Züchtigungsrechts.]** Eine als vorsätzliche Mißhandlung im Amt strafbare Ueberschreitung des Züchtigungsrechts seitens eines Lehrers liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. Dezember v. J. nur dann vor, wenn der Lehrer sich dieser Ueberschreitung bewußt gewesen ist.

* **[Patente]** sind ertheilt worden den Herren Oberstlieutenant v. Flotow (Director der hiesigen Gewehrfabrik) und H. Leidig in Danzig auf ein Walzwerk zur Herstellung kleiner Rotationskörper, Herrn C. H. Engel in Memel auf einen Kassen-Controlapparat und Herrn J. Kurbjeweit in Lentzinen bei Ortelsburg auf eine Zither.

* **[Lotteriecollecteur-Spesen.]** Zu der neulich mitgetheilten Nachricht der „K. Ztg." über die Herabsetzung der Gewinnprovision der Lotteriecollecteure liefert die „K. H. Z." heute folgende Declaration: „Von der 178. Lotterie ab erfolgt auf Anordnung des Herrn Finanzministers eine Reduction der den Lotterieeinnehmern bisher in Höhe von 2 Proc. gewährten Gewinnprovision derart, daß jeder Einnehmer von den nach Abspielung der 4. Klasse jeder Lotterie für sämmtliche vier Klassen zusammenzurechnenden Gewinnen seiner Collecte an Provision erhält: bei einem Gesammtgewinnbetrage **bis einschließlich 32 200 Mk. 2 Proc.** (wie bisher), von dem **Mehrbetrage aber nur 1½ Proc.** Die erwähnte Herabsetzung der Provisionsbezüge der Lotterieeinnehmer erfolgt, wie dieses den sämmtlichen Einnehmern mittelst Circularverfügung der Generallotteriedirection vom 10. Januar d. J. mitgetheilt worden, lediglich im **Interesse der Staatskasse**; daher bleibt es den Spielern gegenüber bei den bisherigen Abzügen von 15⅕ Proc."

* **[Lotteriegewinn.]** Auch der am letzten Freitag herausgekommene **zweite Hauptgewinn** der preußischen Klassen-Lotterie von 300 000 Mk. ist nach Berlin gefallen. Die Glücksnummer wird ebenfalls nur von sogenannten kleinen Leuten gespielt.

G. **[Kaufmänuischer Verein von 1870.]** Dieser Verein hatte am Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses einen Maskenball veranstaltet, welcher unter starker Betheiligung recht glänzend verlief. Der Ball wurde eröffnet durch den Einzug des Prinzen Carneval, der eine Ansprache an die Besucher richtete. Es wurde ihm sodann ein Menuet, getanzt von Mitgliedern des Vereins, sowie ein Aufmarsch seiner Grenadiere als Ovation gebracht, während hierauf ein von Damen exact aufgeführtes Ballet folgte. Um 12 Uhr erfolgte wie gewöhnlich die Demaskirung der Masken, die fast ohne Ausnahme sich aufs schönste ausgestattet hatten. Das Fest hielt die Versammelten, nachdem das „Abendessen" um 1 Uhr Morgens eingenommen worden, bis zu den Morgenstunden in heiterster Laune beisammen.

* **[Schule in Weichselmünde.]** Bei der in den letzten Jahren hervorgetretenen Vermehrung der schulpflichtigen Kinder in Weichselmünde ist das Bedürfniß hervorgetreten, in dem genannten Orte eine dritte Schulklasse einzurichten. Wegen Aufstellung einer Nachtragsmatrikel für die Schule in Weichselmünde sind deshalb von dem Landrathsamte des Kreises Danziger Niederung die erforderlichen Anordnungen bereits getroffen worden.

≅ **[Prozeß wegen Steuerdefraudation in der Zuckerfabrik Praust.]** Wie wir s. Z. mitgetheilt haben, erfolgte auf Veranlassung der k. Staatsanwaltschaft hierselbst am 13. Januar 1887 die Verhaftung des Maschinenmeisters Wilhelm Heinsius aus Praust, sowie der Steueraufseher Neumann und Simanowski, welch letztere während der Campagne 1886/87 in der Zukerfabrik Praust als Steuerbeamte angestellt waren, weil angenommen wurde, daß H. einem Beamten Geschenke und andere Vortheile angeboten, versprochen und gewährt habe, um ihn zu einer Handlung zu veranlassen, die eine Verletzung seiner Amtspflicht enthält, nämlich zur falschen Registrirung der zur Verwiegung gelangten Zuckerrüben, während gegen die beiden Steuerbeamten der Verdacht entstand, daß sie in die zu führenden Register falsche Eintragungen gemacht hätten, um einem anderen einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Nachdem die Voruntersuchung beendet war, wurden alle drei Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt, das Verfahren jedoch fortgeführt. Die demnächst auch gegen den technischen Fabrikdirector Herrn Kaul erhobene Anklage wurde laut Beschluß der hiesigen Strafkammer vom 2. Novbr. resp. des Strafsenats des Oberlandesgerichts zu Marienwerder vom 29. November v. J. wegen mangelnder Beweise fallen gelassen. Die Sache kam heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung.

Die Anklage wirft den Angeschuldigten im wesentlichen Folgendes vor: Im September 1886 wurde der Steueraufseher Wende als Steuerbeamter in der Zuckerfabrik Praust stationirt, um in der Winter-Campagne 1886/87 daselbst in Abwechselung mit den Steueraufsehern Neumann und Simanowski die zu verarbeitenden Rüben zwecks ihrer Versteuerung zu verwiegen. Die Rüben werden nach Entfernung der Blätter und des Schmutzes durch einen Elevator in einen Wagen, der ungefähr 500 Kilogr. faßt, geschüttet, dieser Wagen wird auf einer Ringbahn an die Waage, an der sich der dienstthuende Steuerbeamte befindet, befördert; dort wird durch Zulegen oder Fortnehmen von Rüben das genaue Gewicht von 500 Kilogr. (10 Ctr.) hergestellt, der Steuerbeamte trägt sodann die Verwiegung jedes einzelnen Wagens, unter Angabe der Zeit, in die amtlichen Steuerregister ein und alsdann werden die Rüben der Schnitzelmaschine zugeführt, um von dort den Diffuseuren übermittelt zu werden. Da der Betrieb einer Zuckerfabrik ein ununterbrochener ist, so war die Thätigkeit der drei Beamten derartig geregelt, daß der eine von Morgens 7 Uhr bis 1 Uhr Mittags, der zweite von 1 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends, der dritte von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens thätig war. Der Beamte, der Nachts thätig war, hatte den nächsten Vormittag frei, von 1 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends Dienst und dann wieder den nächsten Vormittag. Die Grundlage für die zu zahlende Steuer bildet das Notirbuch, in welches der Steuerbeamte die Anzahl der je 500 Kilogr. Rüben enthaltenden Wagen eintrug, und es kommen somit, falls der Beamte aus Nachlässigkeit oder Pflichtwidrigkeit einzelne Wagen nicht notirt, die in den nicht angeschriebenen Wagen befindlichen, der Versteuerung unterliegenden Rüben überhaupt nicht zur Versteuerung. — Da bei der Steuerbehörde der Verdacht rege geworden war, daß in der Zuckerfabrik Praust die Notirung der verarbeiteten Rüben nicht mit genügender Sorgfalt geschehe, wurde dem Wende der vertrauliche Auftrag ertheilt, aufzupassen, ob dort Pflichtwidrigkeiten stattfinden, und falls ihm gegenüber Anerbietungen, Wagen bei der Notirung auszulassen, gemacht werden sollten, scheinbar auf dieselben einzugehen und Geschenke anzunehmen.

Der Maschinenmeister Heinsius hat nun — wie von der Anklage nach Wende's Angaben behauptet wird — während der ganzen Winter-Campagne 1886/87 (September 1886 bis 5. Januar 1887) dem Steueraufseher Wende durch Geschenke und Ueberredung zugesetzt, einzelne Rübenwagen zum Nachtheil des Fiscus in die amtlichen Register nicht einzutragen. Wende will scheinbar auf die Pläne des Heinsius eingegangen sein, in Wirklichkeit hat er jedoch sämmtliche steuerpflichtigen Rübenmengen in die Register eingetragen. Schon einige Tage nach dem Dienstantritt des Wende habe Heinsius demselben eine Cigarre angeboten, Wende jedoch die Annahme derselben anfangs abgelehnt; Heinsius habe ihn dann aber zur Annahme mit den Worten bewogen, „Eine Cigarre werden Sie doch wohl annehmen dürfen". Ferner habe Heinsius dem Wende ein Glas Bier angeboten, welches Wende mit den Worten: „Das soll doch wohl nicht auf Bestechung hinauslaufen", abgelehnt habe, worauf Heinsius erwiedert haben soll, Wende solle doch nicht das Wort „Bestechung" gebrauchen, es höre sich ja fürchterlich an. Bei einer anderen Gelegenheit habe Heinsius dem Wende während des Dienstes an der Waage aufgefordert, ein Glas Bier dort zu trinken; das Verwiegen werde er (Heinsius) unterdessen selbst besorgen. Inzwischen sei ein Rübenwagen auf der Ringbahn herangekommen, Wende habe denselben verwogen, worauf Heinsius bemerkt hätte, „den müssen Sie durchlassen", was Wende nach einigen Gegenreden auch scheinbar gethan habe. Heinsius habe nunmehr den Wende aufgefordert, einen Beutel mitzubringen, in dem er ihm Zucker mitgeben wolle. In der That habe Wende nach einigen Tagen gegen 2 Pfd. Zucker von Heinsius geschenkt erhalten. An den folgenden Tagen bis zum 18. Oktober 1886 habe Wende von Heinsius täglich 1 bis 2 Flaschen Bier nebst 2 oder 3 Cigarren erhalten. Am 18. Oktober 1886 habe Heinsius den Wende ausdrücklich aufgefordert, Rübenwagen unnotirt durchzulassen oder eine Pause in den Registern anzugeben, in welcher dann die Rübenwagen, ohne angeschrieben zu werden, hindurchgehen würden; eine Controle seitens der Vorgesetzten wäre ja, da nur ein Rübenwagen in Betrieb wäre, nicht möglich. Wende will in Verfolg des oben erwähnten vertraulichen Auftrages den Heinsius gefragt haben, ob er täglich einen oder mehrere Wagen auslassen solle und ob er die anderen Steuerbeamten nicht zu fürchten habe, worauf Heinsius erwiedert haben soll: „Sie können nicht verlangen, daß ich etwas sagen soll; ich verrathe niemand, lieber laß ich mir den Hals abschneiden. Was jeder macht, macht er für sich und es braucht einer vom anderen nichts zu wissen, denn wenn die Beamten untereinander böse werden, kommt es an die große Glocke. Die Fabrik muß unterstützt werden bei den schlechten Zeiten. Sie brauchen sich kein Gewissen daraus zu machen. Sie werden ja auch Zucker ernten, bringen Sie nur den Beutel wieder mit." In der That habe demnächst Wende wieder von Heinsius mehrere Pfunde Zucker geschenkt erhalten. Auf die angebliche Frage des Wende, (ungefähr Anfang November 1886), ob denn nicht zu fürchten wäre, daß der Herr Director Kaul, wenn er erführe, wie es sich mit Verwiegen (Durchlassen von Rüben) verhalte, mit dem Herrn Ober-Controleur spräche, soll Heinsius erwiedert haben: „Na, das fühlt ja ein altes Pferd heraus, daß er (Kaul) davon wissen muß; denken Sie, ich kann immer das Bier geben, ich habe ja nichts davon." Nachdem ferner noch in der Zeit vom 7. Nov. 1886 bis Anfang Januar 1887 von Heinsius dem Wende gegenüber angeblich Versuche gemacht waren, Verwiegungen in das hierzu bestimmte Register nicht einzutragen, und letzterer hierfür auch verschiedentlich Gratificationen in Bier, Cigarren, Grog, Zucker, Rum und Rübensaft erhalten haben soll, wurden ihm künftighin Geldbeträge statt Naturalien als Gratification in Aussicht gestellt, wenn er möglichst viel verwogene Rübenkasten unnotirt durchpassiren lassen würde. Abgesehen von den Fällen, in denen Heinsius bei der behaupteten Hingabe resp. bei dem Versprechen von Geschenken den Zweck — die Nichtnotirung von Rübenkasten — angegeben, sieht die kgl. Staatsanwaltschaft aber auch in sämmtlichen anderen Fällen, in welchen Vortheile ohne besondere Angabe von Gründen gewährt sind, die gegebenen Geschenke als Zweck an, um den Wende zu weiteren Pflichtwidrigkeiten zu verleiten. Einen Theil dieser Geschenke hat Wende verbraucht, den anderen der vorgesetzten Behörde überliefert. Seitens anderer Beamten der Fabrik sind Bestechungen dem Wende gegenüber nicht versucht. — Der Director Herr Kaul, gegen den, wie wir bereits im Eingange erwähnten, die Anklage fallen gelassen ist, wie auch der Angeklagte Heinsius bestreiten jegliche Schuld; letzterer will die kleinen Geschenke dem Wende ohne jede Nebenabsicht, lediglich aus Gastlichkeit gemacht und Herr Kaul will von dem Treiben des Heinsius keine Kenntniß gehabt haben.

Bei der heutigen Vernehmung giebt der Angeklagte ferner an, daß er seit dem Jahre 1881 bis jetzt als Maschinenmeister in der Zuckerfabrik Praust beschäftigt ist; er giebt zwar zu, daß er dem Wende einzelne Cigarren, einige Glas Bier, hin und wieder Zucker, eine Kiste Cigarren, einen Kohlenkasten u. s. w. gelegentlich geschenkt, aber dieses nur gethan habe, um

den Wende zu unterstützen, weil derselbe stets über sein kleines Gehalt geklagt habe; eine Bestechung habe er nie bezweckt. Die ihn belastenden Aussagen des Wende sucht er dadurch zu erklären, daß W. dadurch vielleicht Vortheile von seiner vorgesetzten Behörde erstrebt habe. — Der Hauptbelastungszeuge Benno Wende giebt an, daß er bei seiner Abcommandirung zur Zuckerfabrik Praust von Herrn Steuerrath Aluth die Weisung erhalten habe, er solle dort ein genaues Augenmerk auf alle Vorgänge haben, denn er glaube, daß Ungehörigkeiten vorgingen. W. giebt nun an, daß während der Dienstzeit alle 2 bis 3 Minuten ein Kasten mit Rüben zu verwiegen gewesen war. Er sei speciell von dem Angeklagten mehrfach aufgefordert worden, die Waage passirende Kasten nicht zu notiren (die Steuer für einen solchen Kasten beträgt 2,50 Mk.); er habe das zwar scheinbar gethan, aber später, wenn der Angeklagte fortging, stets die Eintragungen nachgeholt. Im übrigen bestätigt W. die vorstehend erwähnten Behauptungen der Anklage. Er habe eben einzelnen derartigen Vorgang sofort auf einem Zettel notirt, diese Zettel zwar später vernichtet, aber eine Zusammenstellung zu den Akten eingereicht. Der Herr Vorsitzende bedauert, daß die Zettel vernichtet seien, weil dieselben die Thatsachen beleuchtet hätten. — Der als Zeuge vorgeladene Steuerrath Aluth giebt an, daß der Steuerbehörde bereits im Jahre 1885 die Anzeige gemacht worden sei, daß in Praust Unregelmäßigkeiten bei der Verwiegung vorkämen, und da man nichts Genaues darüber erfahren konnte, so wurde W., welcher als ein gewissenhafter Beamte gilt, dorthin commandirt und ihm auch Aussicht auf Besserstellung gemacht, wenn er sich dort gut bewähren würde. W. habe um die Erlaubniß, die ihm etwa angebotenen Gegenstände anzunehmen und Zucker und andere Gegenstände, welche sich zur Ablieferung an die Behörde eigneten, aufzubewahren, wogegen er die anderen nicht aufzubewahrenden Gegenstände verbrauchen durfte. Dementsprechend habe W. ca. 50 Pfund Zucker und eine Kiste Cigarren an die Steuerbehörde abgeliefert. — Der zur Zeit der eingeleiteten Untersuchung in Praust fungirende technische Director Kaul hat bemerkt, daß die Steuerbeamten mit den Beamten der Fabrik freundschaftlich verkehrten, auch wohl hin und wieder zusammen ein Glas Bier gemeinschaftlich getrunken haben; aber er habe hierin nichts Pflichtwidriges gefunden. Daß irgend einer seiner Beamten in diesem Punkt gefehlt habe, müsse er bestreiten. Uebrigens wäre bei einem Umsatz von 2 bis 3 Millionen Mark, die ihm die Fabrik Praust jährlich aufweise, eine solche Defraudation, die höchstens während einer Campagne 9000 Mk. betragen könnte, viel zu gering, um sich solchen Unannehmlichkeiten auszusetzen. Den Angeklagten stellt Herr Kaul ein vorzügliches Zeugniß aus, wobei er bemerkt, daß derselbe sich stets gern freigebig zeige. Er (der Zeuge) habe ihm bei anderen Angelegenheiten schon darüber Vorwürfe gemacht. Irgend welches pecuniäre Interesse an einer Steuerdefraudation habe der Angeklagte nicht. Bei Vernehmung der übrigen Zeugen und namentlich der Steuerbeamten Simanowski und Neumann, welche in der Campagne 1886/87 ebenfalls in der Zuckerfabrik Praust stationirt waren, sowie anderer Steuerbeamten, welche früher dorthin commandirt gewesen, wurde constatirt, daß der Angeklagte sich wohl stets bemüht habe, mit den Steuerbeamten auf freundschaftlichem Fuße zu stehen, ihnen aber irgend welche Zumuthungen nicht gemacht seien. Wende wurde von diesen Zeugen als wenig zuverlässig beim Abwiegen der Rüben bezeichnet; auch wurde bekundet, daß er in der Neujahrsnacht 1887, während welcher er Dienst gehabt, angetrunken gewesen sei. Die Zeugen machten ihm ferner den Vorwurf, daß er durch unschöne Mittel sich Vortheile zu verschaffen gewußt habe. Die Staatsanwaltschaft hielt hierdurch die Beweismittel der Anklage nicht erschüttert und beantragte gegen den Angeklagten eine einjährige Gefängnißstrafe, wogegen der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Gysing, die Freisprechung verlangte, indem er nachzuweisen suchte, daß derselbe das Opfer unrichtiger Beschuldigung geworden sei. Der Vertheidiger meint, der Zeuge Wende sei in dieser Sache ganz [illegible] gewesen. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf Freisprechung des Angeschuldigten Heinsius, hervorhebend, daß hier Aussage gegen Aussage stehe und den Angaben des Zeugen Wende nicht solches Gewicht beigemessen werden könne, um auf ihn einen bisher unbescholtenen Mann zu verurtheilen.

* [Feuer.] Heute Vormittag wurde die Feuerwehr zwei Mal alarmirt. Um 8½ Uhr war Brodbänkengasse 13 ein Balken einer Bodenstube und 10¾ Uhr Breitgasse 128/29 Flugruß in einem Schornstein in Brand gerathen. Beide Brände wurden von der Feuerwehr schnell gelöscht.

[Polizei-Bericht vom 7. Februar.] Verhaftet: 1 Wittwe, 2 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Beleidigung des Wachtpostens, 4 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gestohlen: 3 Gänse, 1 Reisetasche enthaltend 5 westpr. Pfandbriefe, und zwar Littr. C. Nr. 22 334 über 1000 Mk., C. Nr. 13 439 über 1000 Mk., Littr. D. Nr. 08 468 über 500 Mk., D. Nr. 00 598 über 500 Mk., Littr. F. Nr. 0416 über 60 Mk., sowie Coupons und Talons von Antheilscheinen der Stadt Danzig Nr. A. 383, Nr. A. 356, Nr. C. 0186; 1 blauer Taillenrock und blaue Weste, 1 alte schwarze Hose, 2 Rasirmesser, 1 Rasirspiegel, 1 Rolle Taback, 1 Jahrg. d. Zeitschr. „Daheim". — Gefunden: 1 Damenuhr-Deckel; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

Berent, 5. Febr. (Wegen Betriebsstörung verspätet eingetroffen.) Der in der Nacht von gestern zu heute hier herrschende, mit ganz besonderer Heftigkeit aufgetretene Schneesturm hat hier ganz bedeutende Verkehrsstörungen hervorgerufen. Abgesehen davon, daß die Landwege, sowie die Chausseen verweht sind, ist auch die Bahnstrecke vollständig unpassirbar, indem der heute Mittag fällige Zug noch nicht einmal Abends hier eingetroffen war. Es ist daher möglich, daß die Mittags zur Ausgabe gelangende Post heute überhaupt nicht zur Ausgabe kam. — In der ca. 1½ Meilen von hier entfernten Ortschaft Lorenz soll eine neue Postagentur eingerichtet werden, deren Geschäftsbezirk sich aus benachbarten Ortschaften aus Theilen des hiesigen und des Postbestellbezirks Neu-Paleschken gebildet werden soll.

Marienwerder, 6. Febr. Der Betrieb auf der Weichselstädtebahn konnte in vollem Umfange erst gestern Abend wieder aufgenommen werden. Heute fuhren die Züge wieder regelmäßig ein. Die Landstraßen sind auf einigen Stellen so verweht, daß selbst die leichtesten Schlitten mit vier Pferden bespannt werden mußten.

Graudenz, 6. Febr. Der Neu- oder Umbau unseres Rathhauses steht schon lange auf der Tagesordnung. Trotz aller Commissionsberathungen scheiterte die Sache immer an dem Kostenpunkt. [illegible] Aber wo die Noth am größten, da ist die Hülfe am nächsten, heißt es auch hier. In ganz ähnlicher Lage wie die Stadt befindet sich das hiesige Lehrer-Seminar, dessen Räumlichkeiten für Unterrichtszwecke schon lange nicht mehr genügen; auch da heißt es Neu- oder Umbau, und für ersteren haben sich bereits die Behörden ausgesprochen. Der Herr Ober-Präsident hat nun, wie wir recht unterrichtet sind, bei dem Magistrat angefragt, ob die Stadt geneigt sei, [illegible] des Seminargebäudes 69 000 Mk. betrage. Magistrat und Stadtverordnete haben sich, nach eingehender Berathung des Gesuches, für den Ankauf ausgesprochen und obige Summe offerirt. Die städtischen Büreaus könnten in diesem Gebäude vollständig untergebracht werden. Das Gebäude ist solide und stilvoll und dürfte wohl für Jahrhunderte allen Anforderungen genügen. Es befindet sich in der Mitte der Stadt an einem ruhigen Platz. Ungefähr um 1660 als Jesuitencollegium erbaut, hat es immer Erziehungszwecken gedient; nach Aufhebung des Jesuitenordens befand sich in ihm das Gymnasium und 1816 wurde es zu dem noch heute bestehenden katholischen Schullehrerseminar eingerichtet.

M. Schwetz, 6. Februar. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hatten wir ein so starkes Schneetreiben, daß die meisten Wege unpassirbar waren und die Fuhrwerke in den Schneebergen stecken blieben. Der heutige Jahrmarkt ist der schlechten Wege halber fast garnicht von Käufern besucht. Ebenso sieht es auf dem Vieh- und Pferdemarkt aus. Während der Unterrichtsminister die Pflege und Unterstützung der Kleinkinder-Bewahranstalten anempfiehlt, hat der hiesige Frauen-Verein traurige Erfahrungen damit gemacht. Mit vielen Opfern war diese Anstalt hier ins Leben gerufen, mußte aber schon fast nach Jahresfrist wieder wegen Mangel an Besuch aufgehoben werden. Ein weiterer Versuch dürfte wohl schwerlich gemacht werden. — Falls das Schullastengesetz zu Stande kommt, würde die hiesige Stadt 2600 Mk. bekommen. Die städtischen Behörden sind nun nicht abgeneigt, die Lehrergehälter mit diesen Mitteln aufzubessern.

y. Thorn, 6. Februar. Die auf heute anberaumte Schwurgerichtsverhandlung konnte nicht stattfinden, da in Folge von Eisenbahnbetriebsstörungen mehrere Geschworene und Zeugen nicht erschienen waren. Namentlich ist der Verkehr auf der Thorn-Insterburger Eisenbahn noch sehr erschwert.

Stadt-Theater.

* Herr Junkermann setzte gestern seine Reuter-Vorstellungen mit der dramatischen Bearbeitung von „Dörchläuchting" fort und fügte den bisherigen lebensvollen Charakterzeichnungen Reuters eine neue, höchst interessante in der Rococo-Figur des Strelitzer Herzogs Adolf Friedrich IV. hinzu. Wenn Hr. Junkermann Dörchläuchting mit so scharfer Bestimmtheit und einer solchen Einheitlichkeit des Wesens auszeichnete, wie Bräsig und Müller Voß, so zeugte dies noch mehr von seinem hervorragenden Talent für Charakterdarstellung als die vorhergehenden Rollen. Während dort jene Gestalten aus dem Volk in ihrer ungeschminkten Treuherzigkeit und theilweisen Schroffheit des Wesens mit derb komischem Realismus gegeben wurden, bewegte sich die gestrige Darstellung ganz auf dem Boden der fein komischen Charakterzeichnung. Schon äußerlich wurde uns der wunderliche Fürst als höchst eleganter Mann von gemessener vornehmer Haltung vorgeführt, die ihn auch in der drolligen Situation, als er seine sonderbaren Schutzvorrichtungen gegen das Gewitter trifft, nicht ganz verließ. Sie wurde nur in den Momenten, wo er im Verkehr mit dem Volk und seiner Dienerschaft sich bewußt oder unbewußt gehen läßt und plattdeutsch redet, aufgegeben, doch immer nur für den Augenblick. Aber eben dieser gelegentliche Uebergang aus der reservirten Haltung des Herzogs in den bürgerlichen Grundzug seines Wesens machte sich so ungezwungen und so selbstverständlich, daß gerade die Art, wie dieser Contrast gegeben wurde, die Lebenswahrheit der dargestellten Figur erheblich steigerte. Hr. Junkermann hat übrigens in seiner Bearbeitung das Bild, das Reuter von dem Herzog gezeichnet, in einem Punkt wesentlich vervollständigt, indem er dem nur drastisch-komischen Dörchläuchting des Dichters Innerlichkeit und Herz gegeben hat. Damit hängt auch eine Veränderung der Reuter'schen Erzählung zusammen, die den Stoff zu einer dramatischen Behandlung bot. In den ersten beiden Akten hat Herr Junkermann sich in der Entwickelung des Charakters von Dörchläuchting an das vom Dichter Gegebene ziemlich treu gehalten, in den beiden letzten Akten aber ein rührendes Familiengemälde hinzugefügt, das dem alten Herzog die Sympathie des Zuschauers sichert. Das Hauptinteresse nimmt auch bei dieser Bearbeitung wieder die von dem Gaste gespielte Rolle in Anspruch und Herr Junkermann erntete denn auch wieder durch seine vorzügliche Leistung den lebhaftesten Beifall. Die anderen Rollen sind bis auf Elining, die von Frl. Manas sehr hübsch, mit schlichter, wahrer Empfindung gegeben wurde, nur Episoden. Zu bedauern bleibt, daß auch für die Gestalten aus dem Volk der Dialect doch nur sehr mäßig zu haben ist.

Wie wir hören, wird Herr Junkermann in seiner letzten Gastvorstellung eine Auswahl aus Reuter'schen Dichtungen vorlesen, begleitet von lebenden Bildern. Außerdem wird er noch den Berliner Kreisrichter in dem Schwank „Auf dem Juristentag" und den preußischen Landwehrmann in „Kurmärker und Picarde", mit Frau v. Weber als Picarde, spielen.

Am Freitag hat unser sehr verdienter Charakterspieler Herr Schwarz seinen Benefiz und giebt das Volksstück: „Hypemann und Sohn". Er selbst spielt die Rolle Hypemanns, während Herr Müller-Fabricius den alten Comtoirdiener Pegelow spielt und außerdem Frl. Bendel und Hr. Bing die Hauptrollen haben. Besonderes Interesse erregt die Einlage der Gesänge eines Kärnthner Original-Quartetts, die von den Damen v. Weber und Bernhard und den Herren Fixau und Düfing ausgeführt werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar. (Privattelegramm.) Die Budgetcommission nahm gestern Abend einstimmig die Anleihe im Betrage von 278 Millionen und den Nachtragsetat an. Die Mittheilungen des Kriegsministers über die Verwendung der Anleihe wird der Referent v. Huene im Plenum wiederholen.

Berlin, 7. Februar. (W. T.) Dem Fürsten Reichskanzler gehen aus zahlreichen Orten des Vaterlandes enthusiastische Zustimmungs- und Beglückwünschungstelegramme zu seiner gestrigen Rede zu.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 6. Februar. (Tel.) Die Rettungsstation Jershoeft telegraphirt: Am 5. Februar von dem hier gestrandeten holländischen Schooner „Dolfyn", Capitän Grilk, mit Holz von Riga nach Schiedam bestimmt, sechs Personen durch den Raketenapparat gerettet. Hohe Brandung mit Eisgang.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendem., frei an Bord Hamburg per März 15,20, per April 15,25, per November 13,00, per Dezember 13,00. Ruhig.

Hamburg, 6. Februar. Kaffee good average Santos per März 67½, per Mai 67, per Septbr. 63¾, per Dezember 63¼. Steigend.

Havre, 6. Februar. Kaffee good average Santos per Febr. 80,00, per Mai 79,50, per Septbr. 77,25. Behauptet.

Bremen, 6. Februar. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Niedriger. Standard white loco 7,35 bez.

Frankfurt a. M., 6. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 214¼, Franzosen 170⅝, Lombarden 63¾, Galizier 73,70, Aegypter 74,20, 4% ungar. Goldrente 77,70, 1880er Russen 77,10, Gotthardbahn 112,40, Disconto-Commandit 187,10, Mecklenburger Bahn 127,20, 3% portugiesische Anleihe pr. Compant 59,25. — Fest.

Wien, 6. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,15, do. 5% do. 91,20, do. Silberrente 78,60, 4% Goldrente 107,75, do. ungar. Goldr. 96,30, 5% Papierrente 82,40, 1854er Loose 130,50, 1860er Loose 133,50, 1864er Loose 165,50, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 118,25, Creditactien 266,80, Franzosen 211,40, Lombarden 80,25, Galizier 189,75, Lemb.-Czern. 205, Pardubitz 145,00, Nordwestbahn 151,50, Elbethalb. 152,50, Kronprinz-Rudolfbahn 176,00, Böhm. West —, Nordbahn 2440,00, Unionbank 187,50, Anglo-Aust. 97,00, Wiener Bankverein 81,50, ungar. Creditactien 269,00, deutsche Plätze 62,30, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel 50,30, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,05, Dukaten 5,99, Marknoten 62,30, russ. Banknoten 1,08¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 203,50, Tramway 209,25, Tabakactien 68,75.

Amsterdam, 6. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 193, per Mai 195. **Roggen** loco höher, auf Termine fester, per März 106—107—108—107—106, per Mai 106, per Oktober 109—110—111 bis 110—109. **Rüböl** loco 27¼, per Mai 26, per Herbst 25⅛.

Antwerpen, 6. Febr. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** williger. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 6. Februar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 19⅛ bez., 19¼ Br., per März 19 bez. u. Br., per April-Juni 18¼ Br., per Sept.-Dez. 18⅝ Br. Ruhig.

Paris, 6. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per Februar 23,40, per März 23,60, per März-Juni 24,00, per Mai-August 24,25. **Roggen** ruhig, per Febr. 14,10, per Mai-August 14,75. **Mehl** fest, per Februar 51,80, per März 51,90, per März-Juni 52,30, per Mai-August 52,75. **Rüböl** ruhig, per Febr. 54,25, per März 54,25, per März-Juni 54,25, per Mai-August 54,25. **Spiritus** ruhig, per Febr. 46,75, per März 47,25, per März-April 47,50, per Mai-August 48,25. — Wetter: Milde.

Paris, 6. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,95, 3% Rente 81,35, 4½% Anleihe 106,45, italien. 5% Rente 93,00, österreichische Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 77$\frac{5}{16}$, 4% Russen de 1880 77, Franzosen 421,25, Lomb. Eisenbahnactien 176,25, Lombard. Prioritäten 285,00, Convert. Türken 14,00, Türkenloose 35,60, Credit mobilier 300, 5% Spanier 67$\frac{15}{16}$, Banque ottomane 501,25, Credit foncier 1370, 4% unific. Aegypter 372,12, Suez-Actien 2093, Banque de Paris 740,00, Banque d'escompte 451,00, Wechsel auf London 25,26, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123$\frac{5}{16}$, 5% privil. türk. Obligationen 361,87, Panama-Actien 282, Rio Tinto 501,25.

London, 6. Febr. Consols 102¼, 4% preuß. Consols 105, 5% italien. Rente 92, Lombarden 7, 5% Russen von 1871 91¾, 5% Russen von 1872 90¾, 5% Russen von 1873 91⅛, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 129⅞, Oesterr. Silberrente 62, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 76½, 4% Spanier 66⅜, 5% privil. Aegypter 100, 4% unific. Aegypter 73½, 3% gar. Aegypter 102¾, Ottoman-Bank 9⅞, Suez-Actien 82½, Canada Pacific 57⅜, Convertirte Mexikaner 33¼, Silber —, Platz-Discont 1⅜ %.

London, 6. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 28. Januar bis zum 3. Februar: Englischer **Weizen** 2758, fremder 14464, englische **Gerste** 1926, fremde 10 705, englische **Malzgerste** 23 221, fremde 117, englischer **Hafer** 1289, fremder 121 515 Qrts. Englisches **Mehl** 18 033, fremdes 55 454 Sack und 7 Faß.

London, 6. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, rother englischer Weizen ziemlich gefragt, fremder stetig, Mehl und Hafer träge, Mais und Gerste stetig, Linsen 1 Sh. billiger.

London, 6. Februar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Milde.

Glasgow, 6. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7200 Tons gegen 5500 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 6. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 Sh. 8 D.

Petersburg, 6. Febr. Bankausweis. Kassenbestand 45 690 783, Discontirte Wechsel 27 612 436, Vorsch. auf Waaren 69 090, do. auf öffentl. Fonds 5 792 904, do. auf Actien u. Obligationen 13 501 673, Contocurr. des Finanzministeriums 115 820 362, sonstige Contocurr. 39 646 615, verzinsliche Depots 25 896 539.

Newyork, 6. Febr. Rother **Weizen** per Februar 0,88¾, per März 0,89⅜, per Mai 0,91¾. — **Mehl** loco 3,30. **Mais** 0,60¾. Fracht 1. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Newyork, 6. Februar. Visible Supply an Weizen 41 087 000 Bushels.

Berlin, den 7. Februar.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			4% ruff. Anl. 80	77,40	76,50
April-Mai . .	166,00	167,50	Lombarden .	33,25	32,40
Juni-Juli . .	171,00	172,50	Franzosen . .	84,90	84,70
Roggen			Cred.-Actien	140,00	138,20
April-Mai . .	120,70	121,70	Disc.-Comm.	192,00	189,10
Juni-Juli . .	122,50	126,00	Deutsche Bk.	164,00	161,00
Petroleum pr.			Laurahütte .	90,25	88,60
200 ℔			Oestr. Noten	160,75	160,50
loco	25,50	25,50	Russ. Noten	174,80	173,75
Rüböl			Warsch. kurz	174,35	173,00
April-Mai . .	46,00	46,00	London kurz	20,37	20,375
Sept.-Okt. . .	46,60	46,60	London lang	20,295	20,295
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai . .	99,60	99,70	SW-B. g. A.	55,10	54,40
Mai-Juni . .	100,30	100,40	Danz. Privat-		
4% Consols .	106,90	106,30	bank	137,00	136,00
3½ % westpr.			D. Oelmühle	119,50	116,20
Pfandbr. . .	98,40	98,10	do. Priorit.	113,50	112,00
do. II.	98,40	—	MlawkaSt-P	108,20	106,70
do. neue . . .	98,40	—	do. St-A	53,10	51,60
5% Rum. G.-R.	90,90	90,25	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	78,00	77,30	Stamm-A.	76,75	73,90
2. Orient-Anl.	52,30	51,70	1884er Russ.	91,25	90,35

Danziger Stadtanleihe 104,00.
Fondsbörse: günstig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco transit unverändert, inländ. matter, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—162 M Br.	116—162 M bez.
hochbunt	126—135℔	130—162 M Br.	
hellbunt	126—135℔	128—160 M Br.	
bunt	129—135℔	126—157 M Br.	
roth	125—135℔	124—154 M Br.	
ordinär	126—135℔	128—146 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 155 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Febr. transit 124½ M Br., 124 M Gd., per April-Mai inländ. 161 M Br., 160 M Gd., do. transit 128½ M Br., 128 M Gd., per Mai-Juni transit 129½ M bez., per Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd., per September-Oktober transit 134½ M Br., 134 M Gd.

Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländisch 96—99 M, transit 75 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 98 M, unterpoln. 74 M, transit 73 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 106 M Br., 105½ M Gd., unterpoln. 76 M Br., 75 M Gd., transit 74½ M Br., 74 M Gd., per Mai-Juni inländisch 107½ M Br., 107 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112 bis 117℔ 104—110 M, kleine 106—107℔ 93—95 M, russ. 103—119℔ 78—100 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transl. 89 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 49 M Br., nicht contingentirt 30¼ M bez.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 23,00 M Gd., Nachproducte 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20 M bez. Alles per 50 Kgr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Mäßiger Frost. Wind: W.

Weizen. Inländischer hatte trotz schwachen Umsatz schweren Verkauf und waren die Preise einzelner Partien zu Gunsten der Käufer. Transit war gut begehrt bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 129℔ 143 M, hellbunt 129℔ 157 M, glasig 130/1℔ 159 M, weiß 131/2℔ 160 M, 132℔ und 133/4℔ 161 M, hochbunt 132℔ und 133℔ 162 M, roth 126/7℔ 153 M, 130℔ 154 M, Sommer- 131℔ 156 M, für polnischen zum Transit bunt krank 124℔ 116 M, hochbunt glasig 128/9℔ 130 M, 131℔ 132 M, fein hochbunt glasig 128/9℔ 132 M, 129/30℔ und 130/1℔ 134 M per Tonne. Termine: Februar transit 124½ M Br., 124 M Gd., April-Mai inländisch 161 M Br., 160 M Gd., transit 128½ M Br., 128 M Gd., Mai-Juni transit 129½ M bez., Juni-Juli transit 131½ M Br., 131 M Gd., Sept.-Okt. transit 134½ M Br., 134 M Gd. Regulirungspreis inländisch 155 M, transit 123 M.

Roggen inländischer unverändert, Transit fest. Bezahlt ist inländischer 124/5℔ und 127℔ 99 M, 119℔ 97 M, 116℔ 96 M, polnischer zum Transit 122/3℔ 75 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 106 M Br., 105½ M Gd., unterpolnisch 75½ M Br., 75 M Gd., transit 74½ M Br., 74 M Gd., Mai-Juni inländisch 107½ M Br., 107 M Gd. Regulirungspreis inländisch 98 M, unterpolnisch 74 M, transit 73 M

Gerste ist gehandelt inländische kleine hell 107℔ 93 M, weiß 106℔ 95 M, große 104℔ 94 M, hell 112℔ 104 M, 115/6℔ 106 M, weiß 117℔ 110 M, polnische zum Transit 109℔ mit Geruch 78 M, bessere 108℔ 82 M, 113℔ 87 M, 111℔ und 115/16℔ 88 M, hell 109℔ und 114℔ 92 M, 116/7℔ 96 M, 118/9℔ 97 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 96 M per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit mittel 89 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 105 M per Tonne bez. — **Spiritus** loco contingentirter 49 M Br., nicht contingentirter 30¼ M bez.

Productenmärkte.

Stettin, 6. Februar. Weizen matt, loco 162—166, per April-Mai 169,00, per Juni-Juli 173,50. — **Roggen** unveränd., loco 105—113, per April-Mai 119, per Juni-Juli 123,50. — **Pomm. Hafer** loco 102—110. — **Rüböl** unveränd., per Febr. 46,50, per April-Mai 46,50. — **Spiritus** matter, loco ohne Faß versteuert 97,50, do. mit 50 M Consumsteuer 49,00, do. mit 70 M Consumsteuer 30,90, per April-Mai 99,50. — **Petroleum** loco verzollt 12,75.

Magdeburg, 6. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 25,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,75, Nachproducte excl. 75° Rendement 19,75. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis 1 mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,90 Br., per März 14,75 Gd., per April-Mai 15,00 Gd., 15,10 Br., per Juni-Juli 15,40 bez., 15,50 Br. — Flau.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Februar. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3938 Rinder 11556 Schweine, 1594 Kälber und 8951 Hammel. — Das **Rinder**geschäft vollzog sich sehr schleppend bei unveränderten Preisen des vorigen Montags; der Markt wird nicht geräumt. 1. Qual. 48—52, 2. Qual. 41—46, 3. Qual. 35—39, 4. Qual. 30—33 M per 100 ℔ Fleischgewicht. (Der Stückpreis ist nach Abzug des durchschnittlichen Werths von Haut, Kopf, Füßen und „Kram" — Leber, Lunge, Milz, Eingeweide — auf das Gewicht der vier Viertel vertheilt worden.) — Auch der **Schweine**markt gestaltete sich wegen des verhältnißmäßig unerheblichen Exports sehr flau; die Preise wichen um ca. 1 Mk. und blieb viel unverkauft. 1. Qualität 42 M, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Thiere auch darüber; 2. Qual. 40—41 M, 3. Qual. 36—39 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Ausländische Rassen nicht angeboten. — Ebenso verlief auch der **Kälber**markt in Folge etwas reichlichen Angebots flau und schleppend und brachte 1. Qual. 40—50 Pf., 2. Qual. 30 bis 38 Pf. per ℔ Fleischgewicht (s. oben). — **Hammel**preise blieben unverändert; der Handel war anscheinend etwas leichter als vorigen Montag, da sich einiger Export zeigte. Es wird ziemlich geräumt. 1. Qual. 41—46 Pf., engl. Lämmer bis 48 Pf., 2. Qual. 30—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 5. Februar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelstärke 17,50 bis 18,25 M, 1. Qual. Kartoffelmehl 17,50 bis 18,25 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 16,50 bis 17,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 10,40 bis 10,70 M je nach Lage der Abgangsstation, gelber Syrup 21,50 bis 22,00 M, Capillair-Syrup 23,50 bis 24,00 M, do. Export 24,50 bis 25,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 23,00 bis 24,50 M, do. gelber 1. Qualität 21,50 bis 22,50 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,00 bis 26,50 M, do. Secunda 23,00 bis 25,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 M, do. (großstück.) 34 bis 37 M, Hallesche und Schlesische —, Schabestärke 28 bis 30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Butter und Käse.

Berlin, 6. Februar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Bei anhaltend ruhigem Markte waren fehlerfreie feine Qualitäten von guter Haltbarkeit zu unveränderten Notirungen schlank zu placiren. — Das Gros der Zusendungen, das leider viel zu wünschen übrig läßt und dessen Mängel zumeist in der Fütterung zu suchen sind, unterliegt dagegen einem fortgesetzten und weitbegrenzten Preisdruck. — Landbutter wird vom Inlande bereits stärker zugeführt, so daß, trotz gänzlichen Ausbleibens fremder Sorten, die Notirungen nachgeben mußten, da der Bedarf in den Gattungen zur Zeit noch schwach ist. Wir notiren alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 100—110 M, IIa. 90—100 M, IIIa. 80—90 M. Landbutter: pommersche 72—77 M, Netzbrücher 72—77 M, schlesische 72—77 M, Tilsiter 75—80 M, Elbinger 75—80 M, ost- und westpreußische 70—75 M, bairische 75—80 M, polnische 80—85 M, galizische 68—72—75 M.

Berlin, 5. Februar. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Der Jahreszeit angemessen, ist der Absatz in Käse schwach. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M, secunda und imitirten 50—60 M, echten Holländer 75—85 M, rheinischen je nach Qualität 55—70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—36 M., Quadrat-Backsteinkäse 14—20 M für 50 Kilo frei Berlin.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind: N.
Angekommen: Trelleborg (SD.), Pettersson, Gothenburg, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.
Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit u. Güter.
7. Februar. Wind: W.
Im Ankommen: Dampfer „Skjöld", retourkommend.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. Februar. Wasserstand: plus 1,22 Meter.
Wind: NW. Wetter: Frost, windstill.

Meteorologische Depesche vom 7. Februar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	770	WNW	5	wolkig	8	
Aberdeen	762	WNW	4	halb bed.	4	
Christiansund . . .	748	W	6	halb bed.	3	
Kopenhagen	760	S	3	Schnee	—3	
Stockholm	758	SSO	2	halb bed.	—14	
Haparanda	759	O	2	bedeckt	—23	
Petersburg	762	still	—	bedeckt	—22	
Moskau	763	SO	1	bedeckt	—10	
Cork, Queenstown	772	W	3	wolkig	8	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	764	WSW	1	wolkig	4	
Sylt	759	WSW	3	Nebel	2	
Hamburg	762	SW	3	bedeckt	—1	
Swinemünde . . .	764	S	3	bedeckt	—7	1)
Neufahrwasser . .	763	WNW	2	halb bed.	—8	
Memel	762	OSO	3	wolkig	—9	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	764	SSW	2	Nebel	0	
Karlsruhe	767	SW	2	bedeckt	2	
Wiesbaden	766	NW	1	bedeckt	3	
München	765	SO	1	Schnee	—2	
Chemnitz	767	S	2	wolkig	—7	2)
Berlin	765	still	—	bedeckt	—10	3)
Wien	767	W	2	bedeckt	—5	
Breslau	765	W	4	wolkenlos	—13	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	761	ONO	5	heiter	—1	

1) Reif. 2) Reif. 3) Neblig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 748 Mm. liegt an der mittleren norwegischen Küste, einen Ausläufer südwärts nach der südöstlichen Nordsee entsendend, während das Maximum im Westen wenig verändert ist. Bei schwacher, vorwiegend südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe, meist etwas kälter, ohne erhebliche Niederschläge. Im Osten hat der Frost zugenommen, die Frostgrenze verläuft von der Elbmündung nach dem Bodensee.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

6	4	759,8	— 1,6	NW, lebhaft, bedeckt.
7	8	762,0	— 8,5	„ still, hell u. diesig.
	12	761,1	— 2,7	NNW, leicht, hell u. diesig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 6. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen gemeldet wurden, von hervorragendem Einfluß, während hier gleichzeitig belangreiche Deckungskäufe in demselben Sinne wirkten. Im späteren Verlauf des Verkehrs machte sich vorübergehend eine kleine Abschwächung in Folge von Realisationen bemerkbar, doch schloß die Börse wieder in festerer Stimmung. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und auch fremde, festen Zins tragende Papiere konnten von den Rückgängen der letzten Tage etwas zurückholen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei festerer Gesammthaltung theilweise regen Verkehr für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1 5/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um: auch Franzosen und Lombarden waren fester und mäßig lebhaft, andere österreichische Bahnen sowie Gotthardbahn fest und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und ungarische Goldrente etwas besser und lebhafter, auch Italiener fester. Deutsche und preußische Staatsfonds weniger fest, Reichsanleihe schwächer; inländische Eisenbahn-Obligationen ziemlich fest und ruhig. Bankactien fest und ruhig. Industriepapiere ziemlich behauptet, theilweise schwächer. Inländische Eisenbahn-actien durchschnittlich etwas besser bei mäßigen Umsätzen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00
do.	3½	100,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,30
do.	3½	100,70
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	4	103,75
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,30
Pommersche Pfandbr.	3½	98,70
do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,75
do. do.	3½	99,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
do. neue Pfandbr.	3½	—
Pomm. Rentenbriefe	4	104,40
Posensche do.	4	104,00
Preußische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,00
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do.	4⅕	61,90
do. Silber-Rente	4⅕	63,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,60
do. Papierrente	5	65,80
do. Goldrente	4	77,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	74,90
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	90,25
do. do. do. 1872	5	90,25
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	84,50
do. do. do. 1877	5	96,75
do. do. do. 1880	4	76,50
do. Rente 1883	6	104,20
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	90,35
do. Rente 1884	5	82,30
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	51,70

Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52,50
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	52,25
do. do. 6. do.	5	83,40
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	48,00
do.		—
Italienische Rente	5	93,60
Rumänische Anleihe	6	103,75
do. fundirte Anl.	5	99,30
do. amort. do.	5	90,25
Türk. Anleihe von 1865	1	13,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,75
do. Rente	5	77,00
do. neue Rente	5	78,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,70
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrd.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,90
do. 2. u. 4. Em.	5	110,00
do. 2. Em.	4½	105,25
do.	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,50
do. do. do.	4½	112,70
do. do. do.	4	102,25
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,25
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	105,40
do. do.	4	102,50
Poln. landschaftl.	5	53,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	89,00
Russ. Central- do.	5	69,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	97,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,30
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,20
Oesterr. Loose 1854	4	108,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	290,00
do. Loose von 1860	5	109,30
do. do. 1864	—	270,10
Oldenburger Loose	3	132,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	147,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	142,50
do. do. von 1866	5	132,50
Ung. Loose	—	207,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	48,50	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	101,25	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	51,60	¼
do. do. St.-Pr.	108,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	2
Ostpreuß. Südbahn	73,90	—
do. St.-Pr.	107,25	½
Saal-Bahn St.-Pr.	49,00	—
do. St.-A.	105,25	3½
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	25,00	—
do. St.-Pr.	85,00	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	76,50	5
Gotthardbahn	115,10	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,50	4⅗
Lüttich-Limburg	15,10	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	59,00	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	115,00	—
Russ. Südwestbahn	54,50	—
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	31,75	—
Südösterr. Lombard	32,40	—
Warschau-Wien	131,30	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,00
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	78,60
do. do. Gold-Pr.	5	102,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	70,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	78,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	84,90
do. Elbthalb.	5	82,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	56,00
† do. 5% Oblig.	5	101,50
†Ungar. Nordostbahn	5	75,25
† do. do. Gold-Pr.	5	101,40
Brest-Grajewo	5	79,80
†Charkow-Azow rtl.	5	90,10
†Kursk-Charkow	5	85,50
†Kursk-Kiew	4	80,70
†Mosko-Rjäsan	4	83,50
†Mosko-Smolensk	5	85,00
Rybinsk-Bologoye	5	77,50
†Rjäsan-Koslow	4	80,75
†Warschau-Terespol	5	85,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,50	4⅛
Berliner Handelsges.	149,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	91,10	4½
Bremer Bank	96,00	2⅜
Bresl. Diskontobank	89,40	5
Danziger Privatbank	136,00	10
Darmstädter Bank	138,40	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,00	6⅔
do. Bank	161,00	9
do. Effecten u. W.	116,50	8
do. Reichsbank	132,50	5,29
do. Hypoth.-Bank	101,00	5
Disconto-Command.	189,10	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	54,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6⅓
Hannöversche Bank	114,00	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	101,10	—
Magdebg. Privat-Bank	113,75	4⁷⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	96,40	4¾
Norddeutsche Bank	—	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	53,50	2
Posener Provinz.-Bank	—	5⅛
Preuß. Boden-Credit	108,00	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,25	4
Schaffhaus. Bankverein	91,50	8⅓
Schlesischer Bankverein	108,00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	116,25	9
do. Prioritäts-Act.	112,00	6
Actien der Colonia	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15500	60
Bauverein Passage	61,50	2½
Deutsche Baugesellschaft	87,50	4
A. B. Omnibusgesellsch.	177,00	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	261,25	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	95,00	5
Wilhelmshütte	101,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	60,50	9

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	88,60	½
Stolberg, Zink	34,25	⅛
do. St.-Pr.	108,30	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 6. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,00
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	3	20,375
do.	3 Mon.	3	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4	160,45
do.	2 Mon.	4	159,65
Petersburg	3 Wch.	5	172,55
do.	3 Mon.	5	171,15
Warschau	8 Tg.	5	173,00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,365
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	160,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	173,75

Heute wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Heiser** von einem todten Knaben schwer entbunden.
Danzig, den 6. Februar 1888.
6992) **F. H. Wolff.**

Heute früh 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Magdalene** geborene Schell'wien von einem todten Töchterchen zu früh entbunden.
Gr. Falkenau, d. 6. Febr. 1888.
6972) **Heinrich Blanck.**

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut (7005
c. Postinspector **Schornack** und Frau **Helene** geb. **Raecke.**
Karlsruhe (Baden) 4. Febr. 1888.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach 14tägigem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der Kaufmann

Julius Adolph Henning

im Alter von 45 Jahren.
Um stilles Beileid bittend, zeigen dieses statt besonderer Meldung an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 7. Februar 1888.

Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Danzig.

Um die zum weiteren Ausbau der hiesigen Stadt-Fernsprech-Einrichtung erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Danzig und Umgegend (einschließlich Zoppot, Oliva Langfuhr und Neufahrwasser), welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. März** an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen. Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche vom hiesigen Kaiserlichen Telegraphen-Amt zu beziehen sind.

Die betreffenden Bedingungen können bei der Kanzlei der Ober-Postdirection, sowie bei dem Telegraphenamt eingesehen werden.
Danzig, den 4. Februar 1888.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector
Wegener. (6973

Schiffsverkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des in Neufahrwasser liegenden Briggschiffes

„Richard",

291 Register-Tons vermessen, bisher geführt vom Capt. **Fr. Krohn**, setze ich im Auftrage der verehrl. Rhederei einen ersten Termin auf **Donnerstag, den 16. Febr. cr.,** Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir an und bitte ich Kaufliebhaber sich zahlreich einzufinden.

Ein zweiter und letzter Termin, in welchem auf das Meistgebot sofort der reine Zuschlag ertheilt wird, findet **Donnerstag, den 23. Febr. cr.,** Nachmittags 2 Uhr, ebendaselbst statt.

Wegen Besichtigung des Schiffes wolle man sich an den Herrn Schiffsaufseher **Carl Engel** in Neufahrwasser wenden.

Die Verkaufs-Bedingungen und Inventarienliste liegen bei mir zur gef. Einsicht bereit.
Rostock, den 2. Februar 1888.
Otto Wiggers,
Schiffsmakler. (6925

Verdingung.

Die Ausführung des Neubaues der Hauptschleuse in dem kleinen Kanal bei Streuort, bestehend in Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, einschließlich der Materialien, jedoch mit Ausnahme d. Mauersteine, soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis

Mittwoch, d. 29. Febr. cr.,
Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden und findet zu der angegebenen Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.

Der Ausschreibung werden die in Nr. 37 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Marienwerder für 1885, Seite 235—236 bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Die Bedingungen und der Verdingungsanschlag liegen i. d. Dienstzimmer der unterzeichneten Kreis-Bauinspection zur Einsicht aus, können auch nebst den Angebots-Formularen bei schleunigem Antrage gegen Erstattung von 3,20 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Zuschlagsfrist 20 Tage.
Konitz, den 4. Februar 1888.
Kg. Kreis-Bauinspection
gez. Otto. (6813

Order-Posten

per Dampfer

Stadt Lübeck

von Lübeck hier eingetroffen und in Neufahrwasser entlöscht. Inhaber girirter Order-Connossemente wollen sich schleunigst melden bei (7011

F. G. Reinhold.

Kölner Dombau-Loose à 3,50 M., Ziehung am 23. Februar. Hauptgewinn 75 000 M. (6990
Baden-Baden-Lotterie. Loose à 2,10 M. Ziehung am 27. Febr. Hauptgewinn i. W. v. 50 000 M.
Marienburger Schloßbau. Loose à 3 M. Ziehung am 13. April. Hauptgew. 90 000 M.
Große Stettiner Lotterie. Loose à 1 M. Zieh. 9.—12. Mai. Hauptg. i. W. v. 20 000 M Zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M
Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M, Loose à 3 M.
Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M
zu haben in der
Expedition der Danz. Zeitung.

Gänsebrüste mit u. ohne Knochen, sowie im Aufschnitt, Pökelkeulen, Landwurst, Gothaer, Braunschw. Wurst, Neunaugen, Anchovis, Sardinen, Bratheringe, Rollmops, sowie sehr schön marinirte Heringe empfiehlt **M. Jungermann,**
6982) Melzergasse 10.
Fleisch z. Räuchern w. angenommen.

Atelier f. künstliche Zähne, Gold-Plomben u. ganze Gebisse, naturgetreu, unter Garantie zu den billigsten Preisen. Reparaturen in kürzester Zeit. Unbemittelte berücksichtigt. **Mrs. L. Ruppel,** Langgasse 54. (6988

Mein reich sortirtes Lager in fertiger Wäsche jeder Art,
Specialität:
Oberhemden, Tricotagen,
System Jäger etc.
Taschentücher, Handtücher, Tischzeuge, Leinewand.
Julius Dauter,
Große Scharmachergasse Nr. 3, der Reichsbank gegenüber.
Reelle Waare, billige Preise.

Beste Heizkohlen,
„ Nußkohlen,
Beste
Beamish-Schmiede-Kohlen,
Gruskohlen (Steam-small)
empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648
Th. Barg,
Comptoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.

Günstig! Will mein schönes **Gut mittlerer** Größe in Preuß. Littauen krankheitshalber bald **außerordentlich billig** unter dem Feuer-Versicherungswerthe **verkaufen.**
Agenten ausgeschlossen. Offert. sub C 16587 an **Haasenstein u. Vogler, Königsberg i. Pr.**

Ein Haus mit schönem hellen, ca. 11 m. langem Laden, frequente Geschäftsgegend, ist für 11 000 Thlr., bei 3000 Thlr. Anzahlung, (ohne Vermittlung) zu verkaufen. Gefl. Off. u. 6974 an d. Exp. d. Ztg. erb.

In einer großen Stadt Westpreußens ist eine renommirte Dampf-Sprit-Fabrik, verbunden mit Destillation, unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Bewerber, die ihr eigenes sicheres Geschäft gründen wollen und mit dem nöthigen Kapital versehen sind belieben sich zu melden unter Nr. 6991 in der Expedition dieser Zeitung.

Avis für ländlichen Grundbesitz.
500 000 M Bankgeld à 3½ % resp. 4 % erststellig, ohne Amortisation zu vergeben.
Näheres bei **J. Kegler,** Heil. Geistgasse 84. (6846

Riesen
Trauben Hafer
ertragreich, dünnschalig, schwer.

Diese französische Neuheit, ohne Uebertreibung die ertragreichste und feinste Gelbhafersorte fand in Frankreich, wo z. B. Triumpf, Willkommen etc. ihrer Spreuhaftigkeit halber keine Aufnahme fanden, und wo eine gute Hafersorte mehr noch wie bei uns geschätzt wird, eine geradezu sensationelle Aufnahme. Das Stroh ist kräftig und doch weich, das Korn dünnschalig und dickkernig, die Rispe 30 Centimtr. lang. Ein größeres Quantum dieser hervorragenden Sorte ist in Concurrenz mit den besten anderen auf meinem Versuchsfelde angebaut und empfehle ich allen Interessenten, welche im Laufe dieses Sommers Dresden berühren, eine Besichtigung dieser Culturen. Ich offerire 100 Kilo zu 100 M, 5 Kilo zu 6,75 M incl. Sack **franco** nach allen Bahn- resp. Poststationen. Alle sonstigen Getreidesorten, Feld-, Garten- und Blumensämereien, Pflanzen etc. garantirt keimfähig resp. kräftig, prompt und billig. Preisverzeichniß auf Wunsch frei. **Berger, internationales Saatgeschäft, Samenkulturen, Kunst- und Handelsgärtnerei, Kötzschenbroda-Dresden.** (6963

Federn zum Waschen u. Färben, Stroh-Hüte
zum
Waschen, Färben und Modernisiren
befördern
Retzlaff u. Pfahlmer,
Langgasse Nr. 50.
Neueste Facons zur gefälligen Auswahl.

Die von uns übernommene
Färberei und Wasch-Annahme
von
Heinrich Karkutsch
in
Königsberg i. Pr.
erlauben wir uns ganz ergebenst zu empfehlen. (6981

Der gerichtliche Ausverkauf
des zur
Hulda Gegus'schen Concursmasse
gehörigen Tapisserie-Waarenlagers
Gr. Wollwebergasse 8

beginnt **Mittwoch, den 8. d. Mts.** und ist täglich geöffnet von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.
Zum Verkauf kommen zunächst fertige und angefangene Stickereien und Muster, Zephir-, Castor-, Moos- und persische Wollen, Garne, Alabaster und Holzsachen, Körbe pp.
Die Preise sind billig und fest.
Der Concurs-Verwalter
6987) **Rudolph Hasse.**

Lieferung von Klee- u. Grassämereien.

Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe beabsichtigt die Lieferung der bei ihr im Februar und März zur Bestellung gelangenden Klee- und Grassämereien und zwar in ca. 8—14 Tagen vorläufig einen ersten Posten von 200—300 Ctr. an Samenhändler zu vergeben, welche die vorgeschriebenen Garantieleistungen betreffs der Reinheit und Keimfähigkeit der Waare übernehmen.

Offerten werden bis zum 15. h. m. angenommen im Bureau des Central-Vereins, Fleischergasse 34 I, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (7020

Marinirte Neunaugen, Limburger, alle Arten Käse und Heringe.
per Stück 5, 10, 15 Pf., schockweise 3, 4, 5, 6 M, auch nach außerhalb in Postfäßchen gegen Nachnahme.
Limburger per 100 Pfd. 12, 14, 16, 18, 20 M, 4 Stück 30—50 Pf., 2 Stück 15—25 Pf., einzeln 10—15 Pf., sowie alle anderen Arten Käse,
billigste Salzheringe von per Schock 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50 bis 3,00 M
nur Fischmarkt 12, Eing. Tobiasgasse, in der Herings- u. Käse-Handlung bei **H. Cohn.**
7001)

Das Leih-Institut zu Festlichkeiten
von
Therese Kühl,
16, Heilige Geistgasse 16,
empfiehlt zu billigster Leihpreisnotirung: Tische, Stühle, Garderobenhalter, Tischgedecke, Glas- und Porzellangeschirr, Meißener Tafelservice, Messer und Gabeln, auch Alfenid-Bestecke, sowie Beleuchtungs-Gegenstände. (6962

Ein Rappwallach, 6 Jahre alt, 1 Meter 70 Centimeter groß, ohne Abzeichen, elegantes Reit- auch Wagenpferd steht zum Verkauf bei **C. Meseck Wwe.,** Kohling bei Hohenstein Westpr.

Eine Lucht'sche Torfpresse, neuester Construction, für Dampfbetrieb, sucht zu kaufen. (6922
Borrmann, Gr. Paglau b. Konitz

200 Mille hart ausgebrannter Ziegelsteine, 1. Klasse, hat abzugeben Ziegelei Marczencitz.
A. Bauer.
Anfuhr Bahnhof Bischofswerder und Weißenburg Westpr.

Eine freq. Ziegelei,
Kanalofen, dicht an der Stadt, 1 Kilometer, wird unter den günstigsten Bedingungen zu verpachten gesucht. Kautionsfähige Pächter belieben ihre Adressen sub 7003 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine complette, gebrauchte eis. Wendeltreppe mit 12 Stufen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben erbittet
Franz Werdermann.
7010) Stolp i. Pom.

Ein gut erhaltenes Reißzeug wird zu kaufen gesucht.
Adressen unter 6967 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Aufträge von Besitzern verkäuflicher Güter jeder Größe, unter specieller Beschreibung derselben nimmt entgegen u. empfiehlt höchst preiswürdige Güter jeder Größe in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern u. Posen.
R. Krispin,
Danzig, Langgarten Nr. 108.

Eine sehr gut erhaltene grüne Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fautuils, zu verkaufen Hl. Geistgasse 77. I.

1 gutes Cello

wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe u. 7022 a. d. Exp. d. Z.

Oelbild, Kaukasische Landschaft, von Paul v. Franken, 150 ctm. lang, 120 ctm. hoch, vom hiesigen Kunstverein für Mark 510, s. Z. als erster Preis angekauft, ist zu verkaufen. Wallplatz 12c parterre.

18 000 Mark hinter Landschaftsgeldern eingetragen, 5% verzinsl., sind zu cediren.
Adressen unter Nr. 6983 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Damen od. Herren, alleinsteh., welche geneigt sind sich mit e. Einlage von einigen 1000 Mk. an einem rentablen Geschäft zu betheiligen, belieben ihre Adressen unter 6975 in d. Exp. d. Ztg. einzur.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht zum 1. April cr. (6989
Rud. Wöhlisch.
Comtoir: Langenmarkt Nr. 35.

Für unser Strumpfwaaren-en-gros-Geschäft suchen **einen Reisenden.**
Adressen unter 7018 in der Expedition d. Zeitung.

Einem Maschinenmeister, der auch mit dem Gasmotor Bescheid weiß, und sogleich eintreten kann wird eine Stelle nachgewiesen von **A. W. Kafemann-Danzig.**

Für einen erfahrenen tüchtigen Wirthschaftsbeamten, 42 Jahre alt, verheirathet, mit bescheidenen Ansprüchen, vorletzte Stelle 15 Jahre, suche ich eine Stellung zum 1. April ev. auch von sofort und wollen Reflectanten Behufs näherer Auskunft sich an mich wenden.
Gut Gr. Teschendorf bei Nikolaiken Westpr. (6970
Komorowski, Rittergutsbesitzer.

Erfahr. Hotelwirthinnen, junge Mädchen, welche die feine Küche erlernt haben, zur Stütze, gew. Ladenmädchen, die gut schreiben und rechnen können, für Conditorei, Bäckerei u. Materialgesch. nur solche die in ähnlicher Stelle waren und gute Zeugnisse haben gef. d. **J. Dann Nachf.,** Jopeng. 58.

Ein j. Mädchen sucht unter bescheidenen Anspr. Stell. als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter 6985 an die Exp. d. Ztg.

Eine Buchhalterin,
seit mehreren Jahren als solche in einem größeren Geschäft thätig, sucht zum 1. April neues Engagement. Gefl. Adr. unter Nr. 6914 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame
sucht Stellung als Gesellschafterin resp. Repräsentantin. Gefl. Adr. unter Nr. 6915 an d. Exp. d. Ztg.

Manufactur.
Ein junger Kaufmann, Mitte der Zwanziger, Mecklenburger, sucht per sofort oder später Stellung in einem flotten Manufactur-Geschäft etc.
Gef. Adressen unter Nr. 6889 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Speicher mit heizbarem Comtoir (Speicherinsel) zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 16, 1 Treppe. (6978

Zither-Unterricht täglich von 2—10 Uhr b. **Th. Böck,** Poststr.

Langgasse 58 ist die neu dekorirte, dritte Etage, 4 Zimmer mit Zubehör, sogleich oder später zu vermiethen. Näheres bei H. Ed. Axt. (6847

Ein am Wasser gelegener trockener
Speicherunterraum
mit kleinem heizbaren Comtoir ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 28 im Comtoir. (6119

Langenmarkt Nr. 9
ist die **zweite** Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube pp. u. die **dritte** Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche pp., einzeln oder zusammen, **per April** zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr Vormittags.
Näheres bei **Eduard Katz,** Langgasse 41. (4906

Das Laden-Lokal Langenmarkt Nr. 1
ist sofort zu vermiethen.
Georg Lorwein,
4816) Hundegasse 91.

Fleischergasse 55 freundliche Hochparterre-Wohnung, fünf Zimmer nebst allem Zubehör. Nachfrage 3 Tr. und Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vorm. (5326

Langgasse 30 sind herrschaftliche Wohnungen, I. u. II. Etage, neu decorirt, ein gr. Saal u. 4 Zimmer, sämmtl. Zubehör, sof. oder April zu verm. **Langgasse 30,** 3. Et. sind 2 kl. Wohnungen m. Zubeh. zu verm.

Stadtmission.
Zur Entgegennahme von Beiträgen für Arbeiten der Stadtmission im preußischen Vaterlande, speciell in Danzig, ist bereit
Köhler, Divisionspfarrer
Pfefferstadt 56. (6976

Armen-Unterstütz.-Verein.
Mittwoch, den 8. Februar cr. finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Freitag, den 10. Februar 1888, Abends 7 Uhr,
Versammlung im Hause Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung:
1. Die Alters- und Invaliditätsversicherung, vom Standpunkte der Interessen der Deutschen Seeschifffahrt.
2. Die Selbstversicherung der Rheder, welche nicht schon nach den Bestimmungen des § 1 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute, versichert sind.
3. Die Errichtung einer Nebelsignalstation auf der Spitze von Hela.

Der Vorstand.
Domke. Ehlers.

Reuter-Club
plattdütscher Verein.
Nächste Sitzung Mirrwoch, d. 8. Februar, Klock half nägen, in'n Restaurant tau'n „Kronprinzen". (4821

Militär-Verein.
Sonnabend, den 11. Febr. 1888
Maskenball
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.
Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. Billets hierzu sind am 8., 9. und 10. Februar beim Vergnügungs-Vorsteher Hrn **Blumenthal,** Glockenthor- und Laternengassen-Ecke in Empfang zu nehmen. Beginn Abends 8 Uhr. (6885
Masken-Anzüge sind am Ball-Abende in der Garderobe zu haben.
Der Vorstand.

Königsberg. Rinderfleck. Heute Abend Heil. Geistgasse Nr. 5.
6993) **C. Stachowski.**

Concert
im Stadttheater.
Die Proben finden fortan nicht bei mir, sondern in der Aula des städt. Gymnasiums statt.
Mittwoch 5½ Nm. Frauenchor, 8¼ Ab. Männerchor.
7019) **Dr. C. Fuchs.**

Café Flora.
Neues Restaurant!
3 Breitgasse 3.
nahe dem Holzmarkt.
7017) **B. Tengler.**

Schlittschuhbahn Aschbrücke!
Mittwoch, den 8. d. Mts. findet bei günstiger Witterung das
2. gr. Schlittschuhfest
statt. Anfang des Concerts Nachm. 3 Uhr. Bei eintretender Dunkelheit großartige Beleuchtung u. sonstige Belustigungen. Abends 8 Uhr brillantes Feuerwerk, ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Hrn. Kling. Zum Schluß Aufführung von verschied. Tänzen u. Fackelpolonaise. Entree f. Erwachs. 20, Kinder 10 Pf.
6954) **Joh. Gräske.**

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Dienstag, sowie jeden folgenden Donnerstag und Dienstag **Großes Familien-Concert** bei freiem Entree. Anfang 7½ Uhr.
Oskar Schenck.

Wiener Café zur Börse,
Langenmarkt 9.
Jeden Mittwoch:
Concert
von der Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Regmts. Nr. 4 unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. Sperling.
6994) **C. Tite.**

Link's Etablissement
Olivaerthor 8.
Neuer Saal.
Mittwoch, den 8. Februar 1888:
Großes Kaffee-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 9. Februar cr.,
18. Sinfonie-Concert.
(Ouvertüre: Nachklänge an Ossian von Gade. Faust-Fantasie von Gounod, Ungarische Tänze von Brahms, H-moll-Sinfonie von Schubert etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf. (6979
C. Theil.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 8. Februar 1888. 3. Serie weiß. 88. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Vorletztes Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers A. Junkermann im „Fritz Reuter-Cyclus." Auf allgemeines Verlangen: **Onkel Bräsig.** Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Stromtid" von A. Junkermann.
Freitag, den 10. Februar 1888. Benefiz für Ludwig Schwartz. **Heydemann und Sohn.**

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 8. Februar 1888: Anfang 7½ Uhr.
Mr. Weston mit seinen berühmten dressirten Seehunden.
Miß Carola,
Ueberschreiten eines an der Decke des Saales gespannten Drahtseiles, auf rollender Kugel stehend.
Auftreten sämmtl. Specialitäten.

Sonnabend, den 11. Februar, Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung
mit besonders f. Kinder geeignetem Programm.

Dienstag, den 14. Februar 1888 nach der Vorstellung
Fastnachts-Ball.
Schluß der Specialitäten-Saison des Wilhelm-Theaters
am 17. Februar cr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16909 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 7. Februar 1888.

15. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Februar 1888, **Vormittags**.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

177 274 343 82 447 631 867 [500] 88 **1**065 66 122 503 65 [300] 731 65 868 96 98 935 **2**055 76 370 85 [3000] 485 587 618 719 [1500] 48 829 38 81 [3000] 976 **3**021 86 105 32 61 380 [500] 82 546 75 606 [1500] 42 [3000] 766 **4**036 52 229 46 342 89 428 69 545 710 819 944 **5**041 42 81 87 145 67 86 421 31 50 647 853 [500] **6**190 268 477 530 81 644 710 37 **7**167 70 [300] 264 559 68 853 921 49 **8**087 162 350 469 516 649 730 905 13 25 55 **9**120 206 [300] 12 [3000] 34 42 316 37 575 665 734 912

10073 82 392 408 609 47 **11**113 240 83 388 559 829 **12**070 261 313 14 [300] 63 74 80 89 448 606 95 **13**181 98 282 323 84 528 601 24 33 617 65 934 [1500] 81 **14**122 [3000] 236 316 22 31 510 99 648 731 [300] 883 **15**014 93 219 86 380 86 452 577 655 [1500] 832 **16**016 58 148 54 208 22 31 83 301 44 403 13 612 730 925 **17**332 519 22 732 957 **18**019 [1500] 66 94 [3000] 264 318 637 704 39 85 99 859 86 [300] 957 68 [1500] **19**536 673 777

20166 550 65 676 84 756 85 853 944 **21**531 728 48 **22**352 90 406 [1500] 500 675 759 885 [300] 99 965 **23**015 105 87 233 86 304 64 83 472 630 746 75 829 66 **24**043 [3000] 70 85 93 111 341 664 739 805 34 64 900 64 **25**022 128 [500] 61 266 455 502 27 **26**057 224 49 442 [5000] 501 34 666 725 832 39 44 47 951 **27**106 [500] 227 49 353 55 568 621 822 65 **28**094 246 79 369 77 487 513 775 847 **29**012 83 127 254 347 664 837 [3000] 81 930 46

30279 407 75 624 61 781 811 946 78 **31**030 87 119 21 315 38 441 646 58 891 99 945 57 58 **32**059 200 375 552 672 756 83 872 78 997 [1500] **33**024 101 2 17 88 273 370 557 601 55 77 769 823 914 45 56 84 **34**550 750 58 834 57 90 **35**042 199 230 479 88 562 607 64 749 56 842 **36**043 78 235 47 306 42 87 456 67 75 516 815 79 80 86 [300] 977 **37**156 209 337 430 49 526 610 50 **38**202 18 78 303 419 514 610 95 732 56 62 829 79 986 [300] 96 [5000] **39**038 93 110 368 559 71 715 [1500] 810 [1500] 939 88

40082 188 625 73 758 823 [3000] 945 59 [500] **41**030 33 108 23 358 471 93 503 64 692 755 825 **42**084 102 25 39 352 420 [150 000] 30 797 **43**178 370 418 22 38 526 630 42 60 [1500] 795 839 45 95 [500] 958 **44**035 339 40 434 761 84 924 **45**044 51 54 70 185 214 29 50 [1500] 425 553 733 63 824 **46**068 135 94 332 512 57 [1500] 638 780 **47**015 469 708 829 [1500] 994 **48**036 61 283 378 413 31 556 69 **49**038 97 [500] 120 54 58 85 458 585 693 763 834 986

50153 369 557 607 720 [300] 25 61 96 828 76 **51**020 53 253 54 348 [500] 472 571 827 [500] 28 **52**028 131 258 359 571 673 87 801 **53**182 515 [3000] 97 708 23 48 71 826 79 **54**141 263 480 681 94 865 [300] 902 **55**101 30 [3000] 291 381 495 513 725 910 95 **56**112 67 251 394 98 464 [3000] 501 43 65 748 900 97 **57**035 52 [500] 54 80 355 99 543 [1500] 85 669 810 [500] 914 [500] 55 93 **58**015 222 [1500] 407 43 764 831 [300] 904 **59**079 [3000] 177 207 403 671 793 96 880 [1500] 905

60020 66 101 34 93 233 66 311 75 99 438 60 603 21 710 14 99 **61**117 36 71 310 436 71 [3000] 77 569 760 808 32 915 63 **62**051 54 138 45 375 83 432 36 554 68 626 99 778 913 36 **63**298 518 53 614 77 718 817 **64**129 217 410 831 909 [500] **65**341 53 74 617 797 **66**014 98 116 221 323 699 789 850 996 **67**025 [1500] 69 71 126 27 70 492 552 82 655 909 61 **68**005 100 [500] 68 249 565 830 924 59 **69**065 106 88 367 [300] 452 94 95 618 32 56 70 849 [3000] 65 88

70231 97 420 74 506 41 609 45 74 78 790 804 74 902 87 **71**014 103 11 34 [500] 203 4 28 81 385 404 6 631 703 23 31 824 49 901 **72**049 326 410 662 868 91 941 56 **73**048 138 96 482 96 534 624 743 62 87 **74**109 72 431 68 582 675 88 98 714 97 852 68 72 **75**183 258 690 98 714 83 [3000] **76**005 188 302 637 721 836 80 993 **77**009 109 219 [500] 324 33 63 [500] 88 515 [3000] 779 829 87 974 **78**000 147 70 527 86 617 73 84 706 73 809 56 **79**352 86 449 96 556 625 26 73 91 96 950 71

80130 206 36 75 342 [1500] 70 740 79 94 [500] 844 71 **81**039 98 [300] 244 79 86 407 76 536 870 961 **82**014 92 109 28 207 [500] 75 365 446 513 687 732 66 **83**000 44 67 125 71 209 316 524 641 744 919 94 **84**007 34 113 58 82 84 235 [500] 615 96 728 944 **85**056 129 55 293 334 546 79 [3000] 601 55 75 [3000] 77 78 825 [300] 68 915 **86**002 127 206 407 503 70 [1500] 607 **87**066 217 [300] 91 343 47 462 696 714 44 **88**049 80 [300] 131 280 436 80 628 56 884 902 **89**025 449 541 [500] 55 701 38 814 42 81 [1500] 977

90228 [500] 501 [3000] 18 43 61 85 600 749 [1500] 57 813 91 969 **91**016 68 314 495 501 798 [300] 960 71 **92**319 [300] 45 84 419 546 713 75 883 97 **93**259 344 58 518 602 83 778 851 **94**042 266 72 355 443 46 506 37 760 859 90 905 [300] 38 [300] **95**024 114 17 448 [3000] 575 99 [500] 674 920 39 70 **96**022 23 41 49 130 205 329 73 82 597 625 34 72 79 732 68 78 81 831 36 903 **97**135 45 218 64 67 347 61 410 650 923 28 90 **98**334 [1500] 86 87 425 66 614 79 81 707 43 871 **99**002 [300] 38 55 119 77 80 288 99 384 538 91 661 733 [3000] 951 60

100017 33 55 81 85 301 465 67 82 99 657 69 85 909 24 60 **101**142 325 56 87 96 428 59 544 622 86 760 71 814 70 [10 000] 75 916 51 70 **102**245 60 337 402 40 549 602 24 43 76 702 67 921 **103**475 505 12 731 50 76 89 90 **104**060 213 382 [3000] 403 25 71 573 [300] 663 [1500] 745 848 66 929 93 **105**041 436 518 705 **106**114 338 52 579 606 749 88 833 900 3 [1500] **107**281 300 460 [300] 597 628 819 63 96 917 54 78 **108**092 110 [3000] 300 12 13 62 65 91 406 49 66 522 **109**197 436 509 57 96 663 719 39 804 912 38

110080 317 61 [300] 433 83 583 622 [3000] 68 768 846 [300] 79 92 95 973 **111**056 90 127 218 356 66 83 90 650 91 722 51 826 909 **112**017 122 216 [500] 73 [300] 417 48 81 95 97 534 649 717 31 861 [300] 97 971 **113**053 209 44 320 442 [500] 85 545 611 75 722 813 32 [500] 72 81 938 **114**052 256 63 76 477 547 728 [500] 846 86 **115**013 86 [300] 302 19 424 715 916 76 [5000] **116**046 107 69 227 380 508 630 850 60 73 932 **117**195 235 [1500] 339 438 67 87 657 782 882 92 [300] 950 71 **118**040 77 238 [300] 76 [5000] 505 682 771 968 **119**080 312 60 459 67 [300] 92 512 911

120036 204 17 34 43 [500] 392 498 544 619 754 97 831 45 81 956 [1500] 77 81 **121**173 86 307 481 528 606 8 59 68 81 90 735 47 944 **122**301 48 [300] 411 595 739 74 813 **123**001 13 128 47 247 681 887 923 69 **124**116 [500] 335 53 57 493 97 503 699 794 924 35 48 70 74 **125**351 97 429 622 42 865 74 911 **126**032 133 243 310 [300] 24 96 524 646 723 950 **127**071 182 212 328 [3000] 33 34 48 425 95 544 92 608 [300] 9 722 95 **128**023 176 284 95 319 473 92 536 **129**078 133 [300] 522 757 857 99 [300] 923 55 97

130011 219 323 35 480 558 763 910 53 [300] 97 **131**145 81 225 329 46 77 606 800 46 **132**032 237 61 325 80 91 402 530 [500] 678 786 815 [3000] 914 **133**068 165 285 94 336 [3000] 411 87 652 700 54 987 **134**116 300 85 449 535 620 713 891 936 [1500] 37 **135**065 104 68 245 328 431 524 665 714 [500] 36 823 [3000] 952 82 **136**045 137 63 86 204 26 332 479 567 909 56 84 **137**016 214 [15 000] 41 342 433 37 666 99 705 814 35 936 **138**021 196 214 462 [500] 524 694 843 **139**025 104 48 65 265 84 401 49 586 643 90 722 88 859 76

140044 579 777 858 917 64 **141**295 [500] 428 519 30 89 909 **142**006 378 467 576 718 884 914 73 **143**246 315 532 44 **144**217 [1500] 329 86 516 825 928 **145**068 185 215 369 448 602 81 866 920 **146**022 94 103 [500] 205 68 [300] 312 700 90 898 **147**046 [100 000] 118 236 88 370 450 98 [300] 530 731 70 **148**210 217 411 37 501 2 29 674 755 931 **149**062 90 136 87 240 67 88 486 502 52 61 73 635 74 782 85 865 937

150168 253 65 302 482 718 801 40 986 **151**012 13 [500] 133 235 [3000] 78 394 484 516 87 757 813 34 62 909 [1500] **152**043 151 93 [500] 248 319 [300] 21 72 431 598 761 93 814 89 98 908 **153**041 54 84 115 96 201 7 21 315 42 503 62 736 40 69 827 67 961 **154**045 531 820 24 34 943 [3000] 45 61 65 **155**065 292 369 90 447 [300] 876 **156**084 152 213 326 54 549 75 735 54 863 **157**012 36 164 214 66 301 31 433 518 607 92 784 94 **158**146 440 [10 000] 99 577 78 773 807 47 64 75 932 53 66 **159**048 144 343 49 [1500] 477 506 13 32 745 72 860 949

160122 87 248 341 463 65 79 81 [300] 86 88 91 515 96 671 83 749 822 912 **161**095 159 351 451 64 580 778 819 **162**154 546 733 84 800 936 38 **163**012 24 62 122 261 88 465 716 937 **164**090 215 [500] 375 96 503 42 699 745 826 76 **165**038 43 68 186 255 89 350 52 646 87 709 925 **166**063 589 733 [5000] **167**013 108 383 554 83 829 991 **168**110 76 251 54 318 30 63 99 532 49 877 903 **169**353 424 52 78 79 92 568653 95 [300] 98 738 74 91 92 922 [300] 54

170171 310 23 72 445 56 510 84 763 74 832 [500] 937 40 72 **171**007 [300] 33 96 487 526 [500] 74 602 [500] 56 968 **172**166 96 262 554 767 977 **173**195 377 83 624 712 **174**106 210 [500] 354 435 511 31 791 835 901 3 **175**013 141 54 397 424 54 80 540 42 630 825 88 [1500] 900 **176**084 179 94 334 96 [300] 456 72 76 559 73 620 51 703 7 872 **177**074 142 65 430 625 40 848 **178**067 81 141 222 317 720 27 35 848 919 58 [3000] **179**078 105 45 247 [300] 350 60 75 464 593 641 [1500] 740 823 96

180116 18 374 513 94 830 930 57 [500] **181**020 158 [3000] 76 225 770 842 969 71 93 **182**146 312 82 516 [300] 45 724 [3000] 804 97 987 **183**132 217 340 79 517 18 63 678 790 885 904 [500] 41 72 **184**000 1 [300] 207 68 474 579 787 837 43 55 76 987 **185**155 227 35 79 630 82 764 883 87 988 **186**099 180 545 727 [10 000] 77 829 **187**063 201 9 11 [300] 69 82 565 758 844 996 **188**172 225 426 72 690 775 849 53 919 74 **189**137 221 29 669 936

15. Ziehung d. 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Februar 1888, **Nachmittags**.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

39 42 147 87 262 385 [300] 411 513 45 47 698 820 **1**046 63 93 96 248 339 42 428 [500] 561 94 673 848 51 929 64 [300] 92 **2**244 314 464 761 870 **3**009 82 411 63 97 [300] 559 638 846 948 **4**044 62 189 [3000] 296 318 530 90 786 807 42 925 **5**161 211 400 562 738 905 **6**079 283 89 434 40 56 [300] 517 41 54 61 640 57 819 [3000] 78 **7**276 567 [300] 83 675 77 757 823 **8**111 51 70 543 645 770 951 83 **9**090 137 73 574 661 869

10080 207 304 40 449 53 504 28 610 84 **11**208 351 89 444 685 96 [3000] 847 924 53 65 **12**033 74 130 218 300 24 52 85 96 434 68 510 15 720 26 807 45 938 [500] **13**114 44 94 [500] 95 276 582 636 726 827 904 18 **14**058 139 76 208 22 [3000] 89 355 660 831 65 **15**149 96 99 206 60 [300] 95 323 75 83 430 59 78 [300] 653 767 84 833 920 29 **16**035 124 227 45 50 322 432 45 570 797 800 34 [500] 989 **17**050 277 [1500] 386 454 [500] 87 529 61 776 821 913 **18**031 101 20 234 51 452 [300] 510 [1500] 17 56 **19**038 85 175 424 30 630 42 837 938

20136 52 67 625 35 [3000] 99 710 74 960 **21**011 46 198 205 [500] 25 340 65 659 64 713 23 46 [3000] 73 827 77 907 25 98 **22**051 81 134 98 373 452 709 26 807 28 909 **23**063 146 47 [300] 57 214 367 466 76 77 515 715 [300] 28 884 981 **24**023 402 8 36 608 59 798 854 67 **25**221 482 501 57 644 95 779 847 **26**021 [1500] 142 85 346 93 450 527 601 908 38 **27**073 194 297 501 25 56 92 711 808 74 914 89 95 [1500] **28**042 204 16 322 [500] 412 20 919 76 **29**010 101 78 317 453 523 30 608 87 773 982

30013 70 159 [300] 376 77 617 91 707 63 885 **31**110 247 319 68 85 455 73 514 732 79 879 80 **32**096 214 [300] 325 484 529 40 640 [300] 707 88 99 806 57 986 **33**067 128 272 90 393 425 98 548 759 831 50 905 **34**193 389 [500] 419 62 80 [500] 535 755 897 **35**030 423 26 [1500] 67 551 [1500] 53 872 **36**076 230 32 326 427 52 502 33 685 723 898 915 44 99 **37**011 73 224 76 361 98 471 505 67 995 [1500] **38**122 90 444 88 519 [500] 718 [500] 64 847 901 14 55 **39**147 98 231 667 807 19 76 904 50

40054 129 35 367 403 518 29 690 784 900 72 75 **41**093 293 301 44 412 561 92 682 735 863 957 **42**003 93 209 [5000] 362 419 510 44 [15 000] 75 634 59 819 951 **43**183 230 324 68 483 93 652 75 834 [3000] **44**003 12 353 406 510 30 671 714 17 900 **45**030 69 137 259 83 300 [3000] 446 92 [500] 620 32 36 95 776 863 **46**051 228 474 678 723 50 982 **47**487 522 55 774 92 802 22 52 **48**058 97 129 97 354 946 [300] 70 91 94 **49**170 209 322 483 84 739 844 901 72

50168 203 341 583 713 824 910 [1500] 80 **51**086 118 [75 000] 215 332 408 81 673 98 **52**192 223 73 94 320 87 452 63 [1500] 581 774 849 **53**066 89 276 587 694 749 97 840 997 **54**183 390 418 59 581 85 872 942 51 **55**713 26 52 79 809 61 **56**034 [3000] 41 200 49 76 326 563 632 751 924 64 86 **57**465 647 758 818 42 **58**356 469 529 89 91 611 857 70 928 51 74 **59**016 179 202 322 76 93 414 60 632 59 73 919

60097 147 [3000] 345 88 471 538 57 647 [300] 58 76 730 64 87 860 918 **61**367 524 792 826 59 945 57 98 **62**056 342 68 87 815 909 47 80 87 **63**056 [500] 101 67 241 601 62 706 20 97 877 **64**256 [1500] 318 92 440 [300] 550 784 840 946 **65**221 398 467 87 541 680 716 816 41 59 89 939 98 **66**095 258 498 668 700 94 919 **67**009 38 94 250 370 [500] 76 413 98 504 49 74 851 [1500] 96 955 94 **68**014 23 95 194 221 57 321 69 450 64 608 927 32 **69**067 156 58 204 66 584 685 707 [300] 75 82

70029 63 109 36 54 63 269 333 [3000] 510 [1500] 47 807 31 41 903 **71**095 98 233 790 949 69 **72**029 48 273 334 41 540 624 41 739 **73**109 23 294 [1500] 447 568 608 75 823 [3000] 953 **74**030 32 97 284 471 552 691 825 35 934 **75**093 151 263 304 517 813 93 **76**070 85 375 450 533 80 658 68 792 852 **77**121 239 842 906 36 47 [3000] **78**092 164 [500] 265 326 35 94 614 28 732 64 **79**168 77 295 303 407 [500] 14 505 8 24 61 708 55 851 98

80049 67 121 350 414 598 **81**049 146 [1500] 218 22 [3000] 30 39 88 337 53 54 421 502 734 802 **82**050 107 491 533 787 858 75 903 99 **83**186 252 308 66 [1500] 418 40 51 68 87 [50 000] 629 729 64 881 [500] 85 **84**031 109 217 505 614 827 938 **85**004 55 157 80 220 70 97 339 71 545 732 49 901 46 **86**011 33 80 171 220 76 302 92 95 561 677 723 942 **87**327 58 402 3 56 88 677 731 79 84 880 **88**121 72 204 81 323 91 487 528 629 50 713 **89**010 66 208 36 94 [1500] 391 435 551 675 747 50 921 [300]

90019 113 16 251 355 559 88 689 779 814 67 73 89 [300] 948 66 **91**061 87 139 223 26 34 451 531 73 92 96 775 96 [3000] 930 56 59 **92**117 23 40 58 247 78 93 343 520 33 73 74 678 731 892 **93**086 117 37 42 226 [1500] 61 318 573 82 709 28 85 95 **94**046 112 97 218 385 92 436 515 605 93 738 61 83 **95**059 104 25 [1500] 36 60 247 85 428 624 48 57 702 94 833 82 961 93 **96**003 102 77 212 528 81 621 735 [300] 51 [3000] **97**006 37 [3000] 624 91 707 34 82 807 59 940 67 **98**016 [1500] 26 134 228 396 515 27 44 55 613 41 702 993 **99**168 91 226 49 304 485 539 61 64 605 26 754 75 98 837 912

100216 65 348 473 83 513 74 814 50 **101**031 36 90 304 94 407 719 809 93 937 64 **102**170 303 [1500] 486 631 710 53 908 [1500] **103**170 458 713 907 **104**078 158 [300] 366 96 437 546 [3000] 67 650 99 802 68 [3000] **105**043 152 55 303 86 [1500] 458 591 619 906 33 **106**006 265 465 576 660 83 802 18 **107**065 83 [3000] 95 187 316 64 97 485 504 33 96 632 718 810 13 76 99 [1500] **108**462 632 69 743 852 [300] 941 **109**352 405 37 54 614 724

110072 105 20 667 95 226 422 523 50 601 18 69 860 **111**000 42 88 103 29 391 510 676 844 **112**054 112 30 240 42 [500] 419 511 [300] 664 73 90 757 814 22 65 [1500] 922 **113**019 107 422 **114**119 79 86 421 72 668 [3000] 740 888 907 31 41 **115**179 256 352 54 95 403 26 552 652 817 911 70 **116**018 97 [300] 109 88 294 403 [1500] 22 509 73 682 778 805 80 86 98 [3000] 904 [1500] **117**033 41 45 164 341 510 [3000] 12 45 625 72 768 [1500] 818 965 **118**070 79 149 543 51 99 811 [1500] 77 949 **119**211 45 46 65 436 735 913 74

120090 152 66 233 320 23 451 520 607 50 63 722 45 51 **121**002 56 185 317 98 420 538 [300] 733 **122**086 227 81 82 86 336 64 464 67 559 98 [3000] 702 915 69 **123**010 35 94 284 667 765 840 70 **124**112 32 34 38 223 89 300 1 426 561 65 730 814 959 91 **125**091 367 417 51 82 99 596 706 82 833 51 947 48 **126**052 [15 000] 67 286 374 93 [500] 400 502 18 663 735 [1500] 925 **127**045 51 74 156 222 24 388 474 75 595 644 806 8 [300] 75 909 [300] 23 **128**048 82 166 69 258 391 827 61 967 [1500] **129**033 49 86 250 356 480 559 630 62 948

130022 123 88 209 14 29 51 440 602 21 772 811 37 918 41 51 **131**278 87 341 460 74 570 [500] 723 54 57 958 **132**092 126 47 228 74 334 56 430 75 508 633 714 874 [300] 81 912 18 [3000] 50 61 76 79 95 [3000] **133**035 88 90 230 384 627 29 739 44 [500] 848 908 70 **134**075 [1500] 145 89 211 70 305 21 653 93 718 [300] 51 864 922 94 **135**000 200 4 49 55 337 47 77 507 687 732 55 84 853 **136**476 665 70 760 [500] 71 986 **137**454 606 [300] 859 63 **138**163 273 302 86 840 912 18 28 43 52 62 80 **139**102 [3000] 282 331 71 413 513 [300] 87 649 821 47

140136 362 79 570 [1500] 605 54 786 884 988 **141**023 116 47 229 588 652 [1500] 727 907 63 92 [3000] **142**096 107 214 53 85 339 437 40 541 [5000] 606 719 844 48 **143**008 94 150 272 433 547 604 22 42 936 **144**195 237 [300] 42 [300] 45 301 26 62 481 641 748 **145**021 36 202 3 58 334 436 513 26 790 806 **146**293 393 454 79 555 620 701 46 [300] 847 99 **147**043 69 187 227 494 505 37 61 681 908 52 **148**032 321 62 64 435 63 606 734 852 78 96 920 77 **149**016 28 77 140 72 200 13 77 477 513 602 786 96 870 928 75

150354 64 666 771 913 **151**218 62 379 522 736 810 91 907 **152**114 365 94 853 94 992 **153**053 109 279 322 486 553 674 712 42 932 **154**076 92 126 216 83 418 44 75 558 605 53 725 899 933 **155**161 [500] 220 89 97 [1500] 588 720 842 990 **156**016 41 82 94 166 67 81 82 264 608 37 721 835 53 **157**490 566 82 97 691 862 **158**128 225 399 88 95 501 93 [300] 630 **159**056 321 720 93

160025 137 322 33 550 628 **161**001 13 22 61 178 424 506 22 684 713 807 54 **162**008 [300] 30 65 [3000] 112 28 31 [3000] 273 643 99 750 898 950 **163**096 138 323 517 23 38 751 **164**166 242 63 83 88 612 715 99 804 953 **165**169 284 [500] 581 616 725 31 [1500] 826 74 926 38 58 **166**116 42 82 305 440 76 551 56 87 678 794 800 935 98 99 **167**186 352 478 593 611 897 [3000] 970 **168**038 180 201 6 421 506 640 48 89 804 52 68 **169**055 210 56 88 341 61 77 585 [300] 652 807 53 90

170080 85 157 93 203 [1500] 24 27 392 614 62 72 739 925 47 [500] **171**311 77 78 437 690 723 **172**270 358 439 46 535 [1500] 628 32 796 [300] **173**060 74 165 76 264 [300] 78 426 844 [500] 912 22 **174**040 47 [500] 102 269 361 [500] 68 554 702 857 **175**038 179 436 585 600 16 23 741 843 45 64 [1500] 957 **176**359 496 678 766 78 879 930 81 **177**040 58 413 634 39 80 711 32 836 976 **178**020 145 272 381 584 605 28 748 77 804 44 62 69 **179**011 88 94 166 216 313 79 453 777 861 953 63

180082 295 336 436 505 37 81 719 99 835 **181**122 45 87 216 368 417 28 91 572 77 703 960 **182**112 253 364 470 529 51 657 810 901 45 **183**148 507 610 92 [300] 703 30 **184**010 28 82 136 248 309 72 427 56 902 **185**035 146 372 86 [1500] 423 66 811 66 929 **186**194 95 360 588 684 834 39 947 **187**061 81 [300] 187 223 571 726 849 55 **188**148 390 424 628 50 73 868 **189**403 10 508 40 [3000] 71 878 932 34 55 69 [500]

Reichstag.

(Schluß.)

Fürst Bismarck fährt fort: Die Vorlage bringt uns einen Zuwachs von waffentüchtigen Truppen, einen möglichen Zuwachs. Denn wenn wir ihn nicht brauchen, können wir ihn zu Hause lassen. Haben wir ihn aber zur Verfügung, so müssen wir auch gute Waffen für ihn haben. Mit guten Waffen bringt das Gesetz eine Stärkung der Friedensbürgschaft, die gerade so viel werth ist, als wenn eine vierte Großmacht mit einer Truppenzahl von 700 000 Mann, die überhaupt die stärkste war, die es gab, mit uns verbündet wurde. (Beifall.) Dies wird auch beruhigend auf unsere Landsleute wirken und die Nervosität unserer öffentlichen Meinung, unserer Börse, unserer Presse einigermaßen ermäßigen. Von dem Augenblick an, wo das Gesetz zur Ausführung kommt, sind die Leute da, und auch die Waffen würden nothdürftig vorhanden sein; jedoch müssen wir bessere anschaffen. Wenn wir eine Armee bilden von dem besten Menschenmaterial, was wir überhaupt in unserem Volke haben, von den Familienvätern über 30 Jahren, dann müssen wir auch für sie die besten Waffen haben, die überhaupt da sind. Wir dürfen sie nicht mit dem bewaffnen, was für unsere jungen Linientruppen nicht gut genug ist, sondern der feste Mann, der Familienvater, der muß die vollständigste Bewaffnung und das ausgiebigste Material haben. (Lebhafter Beifall.) Wenn dann der Fall einmal eintritt, daß wir von zwei Seiten angegriffen würden, dann können wir an jeder unserer Grenzen eine Million guter Soldaten aufstellen, wir können dazu noch eine Reserve von einer halben Million oder einer ganzen Million behalten. Man kann vielleicht dagegen einwenden: ja, das wird nur die Folge haben, daß auch die anderen Länder mehr Truppen schaffen. Das schadet nichts, die Ziffer haben ja auch die anderen Länder längst erreicht. Aber die Qualität können sie nicht erreichen, in solchen im Frieden und auch im Kriege ausgedienten Soldaten, die den Dienst noch nicht verlernt haben, — das ist es, was kein Volk der Welt uns nachmachen kann. (Beifall.) Dazu haben wir ein Heer von Offizieren und Unteroffizieren, das groß genug ist, um diese ungeheure Armee zu commandiren, und auch das kann uns niemand in der ganzen Welt nachmachen. (Lebh. Beifall.) denn dazu gehört eine große Ausdehnung der Wehrpflicht, wie wir sie nur in Deutschland haben, und auch das Maß der Bildung, das erforderlich ist, um einen Offizier oder Unteroffizier zum Commando zu befähigen, ist bei uns in viel breiteren Schichten vorhanden als in irgend einem anderen Lande. Gerade darin besteht die Ueberlegenheit unseres Offiziercorps, daß wir ein Maß von Ausbildung für die Offiziere haben, das sie befähigt, nicht nur die sehr strengen Anforderungen an den Dienst, seine Entbehrungen und die Kameradschaft unter sich, sondern auch die außerordentlich schwierigen socialen Aufgaben zu erfüllen, deren Erfüllung nothwendig, um die Kameradschaft zwischen Offizieren und Mannschaft herzustellen. Das Verhältniß unter den deutschen Truppen ist ein solches, daß man sagen kann, im Kriege läßt kein Offizier seine Soldaten im Stich, sondern er holt sie mit eigener Lebensgefahr heraus, und umgekehrt läßt kein Soldat seinen Offizier im Stich. Dies Gefühl der Kameradschaftlichkeit drückt aus den Offizieren Leistungen heraus, die sich durch keine Reglements im Auslande aus dem Offizierkreise herausdrücken lassen, und gerade darum sind wir den anderen überlegen. Grade die Verstärkung, die unser Heer durch die Annahme der Vorlage erhält, die ungeheuerliche Maschinerie, mit der wir das deutsche Heerwesen ausbilden, hält uns von einem Angriffskriege ab. Wenn ich Ihnen auch sagen würde, wir sind erheblich bedroht von Frankreich und Rußland, es ist voraussichtlich, daß wir unterliegen, es ist nothwendig, daß wir gleich schlagen, und ich träte vor den Reichstag mit einer Creditvorlage von einer Milliarde zu einem Angriffskriege gegen beide Nachbarn, und Sie hätten das Vertrauen zu mir — ich hoffe, daß Sie nicht das Vertrauen haben werden (Heiterkeit) — so müßte das ein Krieg sein, mit dem die ganze Nation einverstanden ist, der mit demselben Enthusiasmus geführt wird wie 1870. (Bravo!) Es würde aber sehr schwer sein, den Bundesstaaten und ihrer Bevölkerung die Nothwendigkeit eines solchen Angriffskrieges klar zu machen. Aber ganz anders wäre es, wenn wir angegriffen würden. Es wird vom Memel bis zum Bodensee ganz Deutschland wie eine Pulvermine auffliegen und von Gewehren starren, und mit dem furor teutonicus den Angriff der Feinde aufnehmen. (Bravo!) Diese Gelegenheit würden wir uns im Falle eines Angriffskrieges entgehen lassen, selbst wenn wir den Gegnern überlegen sind. Wenn die Gegner glauben, daß wir Furcht haben vor dem Ausgange eines Krieges, dann irren sie sich ganz gewaltig (Beifall), wir glauben eben so fest an unseren Sieg und unsere gerechte Sache, wie irgend ein ausländischer Lieutenant in seiner Garnison beim Champagner. (Heiterkeit.) Gerade das Bewußtsein unserer Stärke und das Bewußtsein auch dann, wenn wir in einem minder günstigen Augenblick angegriffen werden, stark genug zur Abwehr zu sein, giebt uns die Möglichkeit, es der göttlichen Vorsehung zu überlassen, ob nicht in der Zwischenzeit doch die Nothwendigkeit eines Krieges schwindet. Das Feuer muß von irgend jemand angelegt werden, wir legen es nicht an. Weder das Bewußtsein unserer Stärke, noch das Vertrauen auf unsere Bündnisse wird uns abhalten, unsere bisherigen Bestrebungen auf Erhaltung des Friedens fortzusetzen. Es ist unzweifelhaft, daß die Drohungen und Beschimpfungen der ausländischen Presse uns erbittern (Sehr richtig!), aber trotzdem werden wir den Frieden zu erhalten suchen, namentlich mit Rußland. Was Frankreich anbetrifft, so wird die Neigung dieses Nachbars zum Spioniren, wie sie sich so häufig kund gegeben hat, keinen nationalen Krieg herbeiführen, daß sind Fälle, in denen es heißt: der Vernünftige giebt nach. (Heiterkeit.) Die russische öffentliche Meinung hat einem starken, zuverlässigen Freunde die Thür gewiesen; wir drängen uns nicht auf, wir haben gesucht, das alte Verhältniß wieder zu gewinnen, aber wir laufen niemand nach. (Bravo!) Die Vertragstreue haben wir Rußland gegenüber immer gehalten auf dem Boden des Berliner Congresses, in welchem die Verhältnisse Bulgariens geregelt worden und danach bis 1885 unangefochten bestanden haben. Es ist für mich ausgemacht, daß wir damals alle der Meinung waren, daß Rußland der ihm gebührende Einfluß in Bulgarien zufallen sollte, nachdem es hinsichtlich Rumäniens Satisfaction gegeben hatte. Als dann ein naher Verwandter des russischen Hauses in Bulgarien zur Herrschaft kam, so nahm man von diesem nichts anderes an, als daß er ein getreuer Anhänger der russischen Politik sei. Durch den Staatsstreich in Bulgarien ist sodann ein Verhältniß entstanden, welches die Rechte Rußlands, die aus dem Congresse herrühren, theoretisch nicht berühren kann. Wenn Rußland auf diplomatischem Wege eine Anregung zum Einschreiten des Sultans herbeizuführen versuchte, so fände das unsere volle Unterstützung. Bulgarien, dieses Ländchen zwischen der Donau und dem Balkan, ist überhaupt kein hinreichendes Object, um Europa von der Newa bis an die Pyrenäen, von der Nordsee bis an die Wolga in einen Krieg zu stürzen. Man würde nach dem Kriege kaum mehr wissen, warum man sich geschlagen hat. (Heiterkeit.) Die Drohungen der russischen Presse werden uns nicht abhalten, die diplomatischen Schritte, welche Rußland etwa thun kann, um seinen Einfluß auf Bulgarien wiederzugewinnen, auf diplomatischem Wege zu unterstützen. Wenn Rußland uns amtlich auffordert, Schritte zur Herstellung seiner congreßmäßigen Situation in Bulgarien, welche es beim Sultan zu thun beabsichtigt, zu unterstützen, so tragen wir kein Bedenken, dieser Aufforderung Folge zu leisten, zumal große und gemeinsame monarchische Interessen zur Ordnung der Verhältnisse in Europa uns mit dem Nachbarreich verbinden, dessen Monarchie diese Aufgabe vollkommen versteht und der nur so handelt, wie die Interessen seines großen Reiches und seiner hundert Millionen Einwohner es erfordern. Also nur für den Fall der Nothwendigkeit wollen wir die Verstärkung haben; tritt dieser Fall nicht ein, dann um so besser. Wir suchen den Fall zu vermeiden, daß wir sie gebrauchen. Dies Streben wird uns immer noch einigermaßen erschwert durch Drohungen von außen. Ich möchte mir die Bitte an das Ausland erlauben, diese Drohungen zu unterlassen; sie führen zu nichts. Diese Drohungen, nicht diejenigen von Seiten der Regierungen, sondern die in der Presse sind doch unglaublich dumm. (Heiterkeit.) Für Wohlwollen sind wir sehr empfänglich, für Drohungen ganz gewiß nicht.)Bravo!) Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts. Wir haben gern Freunde und haben die Freundschaft lieb. Wer uns aber droht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesammte Bevölkerung des damals so schwachen und kleinen Preußen unter die Fahnen gerufen hat, heut zu Tage ein Gemeingut der deutschen Nation ist, und daß die deutsche Nation einig gewappnet dastehen wird, jeder Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen, daß Gott mit uns sei. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Franckenstein (Centr.): Im Namen meiner Partei stelle ich den Antrag, die Vorlage an die Budgetcommission zu verweisen. Dieses Anleihegesetz erscheint als eine Consequenz des Wehrgesetzes, dessen Annahme en bloc bei der demnächstigen Berathung ich hiermit beantrage. (Bravo!) Wir wollen damit die Anerkennung und Berücksichtigung der dermaligen Gesammtlage aussprechen. (Lebh. Beifall.)

Abg. v. Helldorf (cons.): Ich halte es für Unrecht, ein anderes Wort hinzuzufügen, als den Ausdruck der Uebereinstimmung mit dem Vorredner.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.): Es sind gewiß nicht lange Reden, welche in diesem Augenblick vom Reichstag erwartet werden. Das aber kann unser Volk verlangen, daß wir in einträchtigem Zusammenwirken mit den verbündeten Regierungen unter voller Unterstützung der Friedenspolitik, die uns jetzt bereits seit 1871 den Frieden gesichert hat und welche die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, daß auch künftig der Friede anhalten wird, alles das aufbieten, was möglich ist, um unter Heranziehung aller Wehrkräfte, welche wir in Deutschland besitzen, zur Erhaltung des Friedens resp. zur raschen Wiederherstellung desselben beizutragen.

Abg. Graf Behr (Reichsp.) erklärt sich im Namen seiner Freunde mit den Ausführungen der Vorredner einverstanden.

Abg. Rickert: Auch ich schließe mich dem Antrage an, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen. Dort wird im einzelnen und auch in formeller Beziehung eine Prüfung stattfinden; in materieller Beziehung ist die Vorlage, wie Herr v. Franckenstein bereits gesagt hat, eine Consequenz der Wehrvorlage und dieser haben wir bereits in der Commission zugestimmt. Auch wir haben jedesmal dann, wenn es sich um Maßnahmen handelte, welche den Zweck hatten, die ganze Kraft der Nation zur Vertheidigung im Kriegsfalle zu organisiren, mit keinem Opfer zurückgehalten. Das deutsche Volk wünscht den Krieg nicht und die Veröffentlichungen der letzten Tage haben vor der öffentlichen Meinung von Europa den Beweis unwiderleglich geliefert, daß ein Bund, den der deutsche Kaiser mit anderen Regierungen abschließt, nur ein Bund des Friedens und der Vertheidigung sein kann. Wir werden dieser Vorlage zustimmen in dem Sinne, daß wir der Zuversicht sind, damit die Friedenspolitik der deutschen Regierung zu unterstützen (Lebhafter Beifall.)

Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt 2. Berathung des Wehrgesetzes.

Abg. v. Franckenstein (Centr.) beantragt en bloc-Annahme.

Abg. v. Bennigsen (n.-l.) schließt sich dem Antrage an.

Fürst Bismarck: Die verbündeten Regierungen werden für ein so entschlossenes und rasches Entgegenkommen dankbar sein und darin nicht nur einen Beweis des Vertrauens des Reichstags erkennen, sondern auch eine wesentliche Verstärkung, welche diese Vorlage für die Garantien des Friedens haben wird. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die en bloc-Annahme des Gesetzes.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124/5℔ und 128/9℔ 151,75, 131℔ 155,25 ℳ bez., bunter russ. 105℔ ger. 82, 109℔ ger. 100, 117℔ 114, 118℔ 115, 119℔ ger. 107, 120℔ 116, 121℔ 118, 122℔ 116, bes. 110, blsp. 107, ger. 95, 123℔ 112, 116, 121,50, 124℔ blsp. 116, bes. 111, 126℔ 124 ℳ bez., rother 131/2℔ 155,25 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 109℔ 81,25, 111℔ 83,75, 116℔ 94,25, 118℔ 96,75, 120℔ 99,25, 100, 121℔ 101,25, 123℔ 103,75, 125℔ 106,25, 126℔ 107,50 ℳ bez., russ. 120℔ 70,75 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 91,50, 95,75 ℳ bez., kleine russ. 67, 70, 70,50, 71, 74 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 80, 88, 92, 96, 98, 100, russ. 65.50 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 92,25, russ. 83, 84, 85, 86, 86,50, 87, 88, wach 78, gelb 85 ℳ bez., graue 93,25 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 111, 113,25, russ. Sau- 94 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 95,50, 97,75, russ. 82, 85,50 ℳ bez. — **Buchweizen** russ. 100 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 137 ℳ bez., mittel russ. 122,75 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49½ ℳ Gd., nicht contingentirt 30¼ ℳ Gd., per Februar contingentirt 49½ ℳ Gd., nicht contingentirt 30¼ ℳ Gd., per Frühjahr contingentirt 51½ ℳ Gd., nicht contingentirt 31½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 6. Februar. **Weizen** loco 155—178 ℳ, per April-Mai 168¼—167½ ℳ, per Mai-Juni 170¾—170 ℳ, per Juni-Juli 173¼—172½ ℳ, per Juli-August 174¼—174 ℳ — **Roggen** loco 108 bis 119 ℳ, guter inländischer 116½ bis 117 ℳ, per April-Mai 122¼—121¾ ℳ, per Mai-Juni 124¼—123¾ ℳ, per Juni-Juli 126½—126 ℳ — **Hafer** loco 105—128 ℳ, ost- und westpreußischer 109—114 ℳ, pommerscher und uckermärk. 110—114 ℳ, schlesischer 109—114 ℳ, feiner schles., preuß. und pomm. 115 bis 119 ℳ ab Bahn, per April-Mai 115½ ℳ, per Mai-Juni 118¼ ℳ, per Juni-Juli 121—120¾ ℳ — **Gerste** loco 103—180 ℳ — **Mais** loco 120—126 ℳ, per April-Mai 125 ℳ — **Kartoffelmehl** per Februar 18 ℳ., per April-Mai 18,30 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18 ℳ, per April-Mai 18,30 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 10,50 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 111—119 ℳ, Kochwaare 125 bis 195 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 21,50 bis 19 ℳ, Nr. 00 23,25 bis 21,75 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 ℳ, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,50 ℳ, ff. Marken 18,50 ℳ, per Februar 16,50 ℳ, per Februar-März 16,50 ℳ, per April-Mai 16,80 ℳ, per Juni-Juli 17,05 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 46,0 ℳ, per April-Mai 46,2—46 ℳ, per Mai-Juni 46,1 ℳ, per Juni-Juli 46,2 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 46,6 ℳ — **Petroleum** loco — ℳ — **Spiritus** loco ohne Faß 98,3 ℳ, per April-Mai 99,8—99,6—99,7 ℳ, per Mai-Juni 100,4—100,3—100,4 ℳ, unversteuert (50 ℳ) loco 49,7 ℳ, per April-Mai 51,3 bis 51,4 ℳ, per Mai-Juni 51,9 bis 52,0 ℳ, per Juni-Juli 52,8—52,7—52,8 ℳ, per Juli-August 53,5—53,6 ℳ, per August-Sept. — ℳ, unversteuert (70 ℳ) loco 31,3 bis 31,5—31,4 ℳ, per April-Mai 32,9—33,1 ℳ, per Mai-Juni 33,4—33,5 ℳ, per Juni-Juli 34,2 ℳ, per Juli-August 34,9 ℳ, per August-Septbr. 35,3 ℳ.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.